

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 33.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 16. October 1890.

Nummer 50.

er 51.

Vollständiger, Gänzlicher Musverkauf

bei
C. HAASE

Sequin Straße, (Haus Reich)

Alle Waare geht unter Kostenpreis!

Eine gute Gelegenheit für Jedermann, kommt und benutze sie so lange noch der Vorrath reicht.

Die Waare besteht in:

Damenhemden prachtvoll gearbeitet mit feiner Stickerei aus Spitzen.

Damenschürzen aus schönem Stoffe.

Herrenoberhemde bunte, Baumwollene und ganz Wollene in hübschen Mustern.

Unterhemde für Damen und Herren. Größte Auswahl, und ausgezeichneter Güte.

Socken und Strümpfe in größter Auswahl.

Waschentücher ein immenser Vorrath, ausgezeichnete Waare.

Waschentücher jeder Anforderung und jedem Geschmac entsprechend.

Handtücher, Handtuchzeug, Tischdecken und vieles Andere.

Alles zu **kaunenerregenden Preisen** um baldigt vollständig zu räumen.

DAS EMPORIUM

für Herrengarderobe befindet sich noch bei

C. Floege jr.,

in der Sequin Str., Neu Braunfels, Tex.

Herren- und Knaben-Anzüge,

UEBERZIEHER, UNTERKLEIDER,

SCHUHE und STIEFEL,

Strümpfe und Socken, Halsbinden, u. s. w.

Die größte Auswahl an

Hüten jeder Art und Qualität. Koffer und Handtaschen.

Schrotgewehre, Büchsen und Pistolen, Gold- und

Silber-Waaren, Wand- und Taschen-

Ahren, Ringe,

sowie alle sonstigen in dieses Fach schlagende Artikel sind stets in

größter Auswahl vorrätig und die

Preise jeder Concurrenz gewachsen.

Drum spreche Jeder der etwas in genannten Artikeln notwendig

hat, dort vor, prüfe die Güte der Waaren und erkundige sich nach

den Preisen ehe er seine Einkäufe macht und spare Geld.

Zu verkaufen.

Ein gutes Gespann, ein Pferd und ein Esel sowie ein guter Wagen sind billig zu verkaufen. Näheres bei Otto Besser, Comal Mühle.

Zu verkaufen!

Eine Farm, 36 Acker Land, gutes Wohn- und Kornhaus, sowie Wasser, enthaltend, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres zu erfahren durch Miss Jackson, Thornhill.

Ausland.

Tipperary, 10. Okt. Als heute der Prozess gegen die irischen Verschwörer wieder aufgerufen wurde, glänzten die Hauptangeklagten John Dillon und Wm. D'Vries, durch Abwesenheit. Sie haben es vorgezogen, eine kleine Erholungsreise nach den Ver. Staaten anzutreten. Ihre Bürgschaft, je 1500 Pfd., wurde für verfallen erklärt, aber die Bürgen werden aus der Kasse der Nationalliga entschädigt.

Berlin, 10. Okt. Der König von Italien hat dem Kaiser sein Bild in Lebensgröße geschickt und die Abfindung in einem Telegramm angezeigt, worin er den Kaiser als „Mein wahrer Freund und Verbündeter“ anredet.

St. Petersburg, 10. Oktober. Die „Novoe Vremja“ meldet, daß die Regierung den Bau der transsibirischen Eisenbahn sofort in Angriff nehmen werde. Der Bau soll direkt von Beamten der Regierung geleitet werden und kein Theil der Arbeit wird an Unternehmer vergeben werden. Die „Novoe Vremja“ verbreitet sich über die strategische und kommerzielle Wichtigkeit der neuen Eisenbahn und hebt namentlich die engeren Beziehungen hervor, welche dieselbe zwischen Rußland und Amerika anknüpfen werde.

Madrid, 10. Okt. Das Gerücht kreist, daß Graf Tornelli, der heilige italienische Gesandte, eine förmliche Beschwerde über die von ultramontanen Mönchen auf dem Katholikentag zu Saragossa geführte heftige Sprache gegen Italien und den König Humbert bei der spanischen Regierung erhoben habe.

Lissabon, 10. Okt. Es wird hier berichtet, daß portugiesische Kanonenboote sich quer vor die Mündung des Zambesi in Süd-Afrika gestellt haben, um den britischen Fluß-Kanonenbooten, welche den Zambesi zu besetzen beabsichtigen, das Einlaufen zu verwehren. Dies soll indessen nur eine Demonstration sein und die britische Flotte wird nur auf passiven Widerstand stoßen.

London, 10. Okt. Michael Davitt spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß die amerikanischen Postbehörden der „Labor World“ trotz ihrer Lotterianzeige die Verbreitung durch die Post erlauben werden, wenn sie hören, daß die angebliche Lotterie nur ein Wohlthätigkeitsbazar zum Besten des Armenhospitals in Dublin ist.

San Francisco, 10. Okt. Der Dampfer „Belgia“ kam heute von Hong Kong (24 Tage) und von Yokohama (15 Tage Fahrt) hier an. Ueber den Untergang der türkischen Fragatte „Estogru“ geben japanische Zeitungen als Ursache des Unglücks an, daß die Kessel während eines Sturmes explodiert seien. Das Schiff ging am 15. September von Yokohama nach Kobe ab. In der Nacht vom 18. (in diesen 3 Tagen war die Fragatte nur 250 Meilen weit gekommen) explodierten die Kessel, während die weißen Männer unten in ihren Kojen lagen. Wer nicht sofort getödtet war, rannte auf Deck und sah, daß das Schiff in Stücke brach. Man sah den Kapitän Ali Bey einen Augenblicke mit einer Lampe in der Hand auf der Brücke stehen und hörte ihn schreien: „Rettet Euch“, dann verschwand er und kam nicht mehr zum Vorschein.

Die Kiste war nicht fern und die See war voller Trümmer, um deren Besitz die Ueberlebenden kämpften. Der Admiral Osman Pascha suchte schwimmend die Kiste zu erreichen, als eine Woge ihm einige treibende Speere an den Kopf schleuderte, worauf er unterlag. Von 600 Mann sind nur 6 Offiziere und 57 Gemeine gerettet und von diesen sind viele so schwer verletzt, daß an ihrer Genesung gezweifelt wird. Japanische und deutsche Kriegsschiffe leisteten den Schiffbrüchigen Hilfe und Geldsammlungen zu ihrem Besten wurden eröffnet. Bis zum 21. September waren 130 Leichen aufgefunden worden.

Rom, 11. Okt. Halbamtlich wird gemeldet, daß in den Verhandlungen zwischen England und Italien über die Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen am Rohen Meer ein Bruch eingetreten sei. Die Vertreter beider Mächte seien bereits auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse über Alles mit Ausnahme der italienischen Besetzung Kassalas, einig gewesen und es sollten schon die Vertragsartikel aufgesetzt werden, als plötzlich Sir Evelyn Baring, einer der britischen Delegaten, neue und übertriebene Ansprüche erhob, welche von Italien verworfen wurden.

Paris, 11. Okt. Durch eine große Delegation in Soignolles, Dept. Seine-et-Marne, wurden heute 27 Personen mit brennendem Del überschüttet und schwer verbrannt. Viele der Verunglückten sind tödtlich verletzt.

Paris, 11. Okt. Präsident Carnot hat beschlossen, eine große Anzahl

der Arbeiter zu begnadigen, welche während der letzten großen Streiks wegen Aufruhr in Ville, St. Etienne usw. verurtheilt wurden.

Die Aufregung wegen des neuen amerikanischen Tarifs dauert fort. Handelsminister Lodron erklärte dieser Tage einer Deputation von Fabrikanten, daß die Bildung eines europäischen Zollvereins gegen die Ver. Staaten utopisch sei, daß aber Frankreich durch Unterhandlungen über einen Gegenseitigkeitsvertrag Hoffnung habe, eine Breche in die chinesische Mauer Amerikas schießen zu können.

St. Petersburg, 11. Okt. Die „Novosti“ äußern in einem Artikel über den Rückgang der Mälerei und das Sinken der Getreidepreise die Ansicht, daß daran die Judenverfolgung die Schuld trage. Viele Mühlen seien infolge Vertreibung der Juden geschlossen worden und überhaupt sei deren Ausweisung aus den Distrikten, in den ihnen der Aufenthalt nicht besonders erlaubt wurde, eine der Hauptursachen der jetzigen kritischen Handelslage.

Bern, 11. Okt. Der Bundescommissär in Bellinzona hat die Abhaltung einer liberalen Volksversammlung welche auf heute anberaumt war, verboten. Der Beginn der Konferenz zwischen Vertretern der zwei Tessiner Parteien ist vom Bundesrath bis Donnerstag verschoben worden.

Die ultramontane Regierung von Tessin ist wieder eingeehrt worden.

Schwinducht.

Wallards Horehound Syrup.

Keine andere Krankheit räumt so unter der menschlichen Race auf wie die Schwinducht. Keine andere Krankheit naht auf so heimtückische Weise. Ihre erste Symptome werden vernachlässigt, weil sie nur eine gewöhnliche Erkältung oder Husten zu sein scheinen, bis der schreckliche Feind sein Opfer so fest umschlungen hält, daß nur der Tod es befreien kann. Wallards Horehound Syrup hält das Scheusal zurück ehe es auch an die Kehle springt. In Zeit genommen, bewirkt es eine vollständige Cur, aber selbst in den schlimmsten Fällen schafft es eine augenblickliche Linderung. Verliert seine sanften und heilenden Wirkung. Verschiebt es nicht, bis es zu spät ist.

A. Tolle, Agent.

Lokales.

Das Haus des Herrn Wm. Clemens jr. wurde am Montag Nachmittag, während der Vorstellung des Circus aus-geplündert. Sämtliche Schmuckstücke des Herrn Hermann Clemens und Fel. August Clemens wurden die Beute des oder der Diebe. Zwei Herrenüberzüge, Eigenthum des alten Herrn Clemens und seines Sohnes Hermann, wanderten ebenfalls den Weg aller Fleisches und sind wohl jetzt schon beim biederen Dulle-im-Handhauke angelangt. Trotz der größten Anstrengung seitens unserer Beamten, hat man bis jetzt nichts von den Dieben entdeckt. Die San Antonio Fair, die alljährlich dem Volke der ganzen Umgegend jener Stadt, das Geld abzieht, importirt allmählich eine Spitzbubenbande aus dem Norden, die wir hierzulande noch mit Theer und Federn wieder austreiben müssen.

Gesetz und Ordnung werden allmählich zum Rundergestalt. Der Dollar ist Richter, König und Kaiser, der Mensch der kein flüssiges Geld hat — ein Lump, auch wenn er im Stande wäre die Steine zum weinen zu bringen.

Den geehrten Damen der Stadt und Umgegend haben wir zu melden daß die beliebte Damenkleidermacherin Lissi Mangliers von ihrer Bekandtheit in Galveston, Columbus, etc. etc. wohl und munter wieder zurückgekehrt ist und daß sie es sich wird angelegen sein lassen ihre werthen Kunden sowie alle Damen wie früher so auch fernherhin mit eleganten gut sitzenden Kostüms, kunstgerecht nach Maß und Zeichnung zu bedienen. Ihre Wohnung ist, wie bisher, bei ihren Eltern in der Sequin Straße in Hafensbeds Haus.

Am Sonntag Nachmittage machte sich ein frecher Dieb das Vergnügen eine Mahlgeld im Wohnhause des Herrn Ernst Heidemeier zu machen. Doch die Strafe folgte auf dem Fuße. Die Nachbarn hatten ihn bemerkt und als sie mit Schrotflinte und Revolver ihn nachspürten, fanden sie den Inculpat beim Austräumen des Schrant und Kofser. An ein Milneymen war jetzt nicht zu denken, aber er wurde mitgenommen und dem Arm der Gerechtigkeit überliefert und eingesperrt. Später überreichte Marshall Wagenführ einen seiner Helfershelfer als derselbe am Gitter des Zellens hochstieterte und sich schämt nach dem Befinden seines Freundes erkundigte; auch er wurde eingesperrt und das Duett hat sich vor unserer nächsten Grandjury im November zu verantworten.

Basil Steger Sohn des Herrn John Steger hatte am Dienstag Nachmittag das Unglück, daß ihm eine Kanne von concentrirter Natronlauge in's Gesicht fiel und wahrcheinlich seine vollständige Erblindung herbeiführen wird.

Kein Artikel im medizinischen Gebrauche gibt so allgemeine Genugthuung als Carter's „Smartweed“ und Tollkirchenegetraht-Plaster. Die Plaster sind vorzuziehen und helfen gegen Rücken-schmerzen.

Am 10ten November wird Hr. John Marbach eine Reise nach San Angelo und Coleman County antreten, wobei ihm verschiedene junge Leute, die beabsichtigen, sich dort niederzulassen, begleiten werden.

H. Scholl & Bro. haben jetzt in ihrer großen Camp Yard bessere Bequemlichkeiten als irgend eine der Stadt. Wir haben ein Camp Houise mit Küche eingerichtet, welches unseren Freunden und Gönnern zu jeder Zeit zur Verfügung steht.

Der berühmte Circus der Firma Wallace & Co., unter ihrem genialen, liberalen und kunstgeübten Manager Billis Cobb, besuchte am Montag unsere Stadt. Trotz der Anwesenheit seitens unseres verächtlichen Collegen in Austin, fand der Circus den besten Zuspruch. Bis auf den letzten Platz waren die Sitze gefüllt, als das Musikcor den Einzugs-marsch in Paris intonirte. Am Abend desgleichen. Die Menagerie war nicht so reichhaltig wie manche, die unsere großen Circusse begleiten aber sie war gut gewöhnt, nur Seltenheiten und seltene bisher nie hier gezeigte Thiere, die Elephanten ausgenommen, wurden dort vorgeführt. Die Schauvorstellung vor der Eröffnung, der Umzug, kurzum Alles betandete daß man mit voraus-sichtlichem Genuß die Vorstellung besuchen durfte.

Die Schauvorstellung im Zelte war eine Ueberraschung. Reiter, Jongleure, Reiterinnen, Tänzerinnen, Kardiacher und Seiltänzer, alles erster Klasse. Die Clowns, „die ich lache den Phiphlophen“, der liebe Herrgott stehe uns bei, haben unsere hiesigen Kerle um manchen Dollar betrogen, sie haben durch ihre Witze alle Hypochonder für einige Wochen curirt. Die einem Circus dieses Landes angehängten „Sideshow“ waren ebenfalls ausgezeichnet, wir haben sie zwar schon besser gesehen, doch wir werden ait, haben die halbe Welt gesehen und was für uns alt ist, ist manchem neu. Alles wiederholt sich, so auch die Schauvorstellungen und Wallace & Co.'s Circus hat sicherlich sein bestes gethan seine Zuschauer zu befriedigen.

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C., 10. Oktober. In unserer Stadt geht es jetzt ziemlich stille her, wie das immer der Fall ist, wenn der Congress sich vertagt hat. Besonders diesmal, wo auch kein einziges in der Stadt blieb, denn viele von ihnen reisten schon ein und zwei Tage vor der Vertagung in aller Eile nach Hause da fast jeder in seinem Distrikt einen heißen Wahlkampf erwartete.

Wie die Aussichten jetzt stehen, werden wohl nur zwei von unseren deutsch-amerikanischen Repräsentanten wieder-erwählt; nämlich die Demokraten Chas. Darnig und Geo. F. Weidner, beide von Wisconsin. Der hier so beliebt gewesene Repräsentant Lehlbach von New Jersey hat es sich mit seinen Con-stituenten verboden, weil er nicht republica-nisch genug war und in Bezug auf die neue Wahl-Bill und die Original Ver-pactungsbill nicht durch Dick und Dinn ging, während der Repräsentant Nied-ringhaus aus St. Louis wegen seiner zu großen Neigung für Prohibition bei seinen Constituenten zu unpopulär wurde und auf eine Wieder-Nomination nicht rechnen konnte und deshalb kluger Weise schon vorher Verzicht darauf leistete.

In diesem Monat noch treten die De-legaten der Republikaner, Wertz, Central- und Süd-Amerika hier zusammen.

Dieselben bilden die sogenannte „Internationale Eisenbahn-Commission“ in folge eines Beschlusses des hier im vorigen Winter tagenden „Pan-Amerikanischen Congresses“. Die Aufgabe dieser Commission ist eine Eisenbahn-Linie auszulegen, welche sich von den Ver. Staaten aus über den ganzen ameri-kanischen Continent südlich erstreckt. Es wird dieses als das größte Unterneh-men für den internationalen Handel be-trachtet.

Die Internationale Convention der Eisen- und Stahl-Fabrikanten, welche in New York tagte, ist eine der wichtigsten Versammlungen, welche je in diesem Lande stattgefunden. Dieselbe besteht aus etwa 500 Delegaten, worunter sich viele wissenschaftliche Männer und Ange-nieure befinden, welche mit der Eisen- und Stahl-Industrie in England, Frank-reich, Schweiz, Deutschland, Schottland, Rußland und Amerika engverknüpft sind.

Die Delegaten aus Europa sind spe-zieell zu dieser Convention eingeladen worden, um sich von unserem großen Mineral-Reichtum selbst zu über-zeugen und über den Fortschritt dieser Industrie in diesem Lande und in der alten Welt Vergleichs anzustellen. Es wird ihnen jede mögliche Gelegenheit geboten unsere Betriebsmethoden genau zu studiren und sie werden zu diesem Zwecke alle großen Eisen- und Man-nfacture-Districte besuchen, was nicht verfeh-len kann einen großartigen Eindruck auf sie zu machen. Wenn die Delegaten von ihrer Inspectionsreise zurückkehren, werden sie sich in der Bundeshauptstadt wieder versammeln, um vor ihrer Rück-reise nach der Heimath die öffentlichen Gebäude und sonstige Sehenswürdig-keiten in Augenschein zu nehmen.

In einer in der Cooper Union in New York abgehaltenen Versammlung, welcher etwa 2000 Personen beizuhören jagte der bekannte Ex-Reverend Hugh D. Pentecost: „Zwei Dinge sind es, welche ich nicht finden kann, nämlich eine Regierung und einen Gott! Wer ist Gott? Wo ist Gott? Welche Sprache spricht er? Zeige ihn mir! Ich habe überall nach ihm gesucht, aber ich kann ihn nicht finden! Und warum? Weil es keinen Gott und Regierung gibt!“ Das ist denn doch etwas zu weit gegen-über. Obgleich hier Befreiheit herrscht so giebt es doch Gesetze, um solchen Pä-sterungen Einhalt zu thun und ihnen zu zeigen, daß es doch noch wenigstens eine Regierung gibt.

Wenn auch der Anarchist John Ross was Gott betrifft mit Pentecost auf derselben Plattform steht, so glaubt er doch wenigstens an eine Regierung, denn er sagte doch zu seiner Zeit: „Es sind Tausende in diesem Lande bereit diese Regierung zu vernichten, selbst wenn Blut vergossen werden muß. Somit ist er wohl doch weiter gedritten, denn er hat ein Ding ausgefunden, was Pentecost noch nicht gelungen ist, denn er glaubt an das Bestehen der Regierung und bejundert seitdem er mit unsern Gefängnissen nähere Bekandtschaft gemacht hat. Wenn Pentecost so fortfährt so kann er vielleicht auch noch eine Reihe nach der Reincarnation machen.

Wie sehr Herr Reed während der letzten Congress-Sitzung mit seinem Spracherhammer auf seinem „Herzungs-hammer“ hat, zeigt sich jetzt, nachdem das Tuch abgenommen ist, womit das Pallt überzogen war. Die Stelle, auf welche so viel gehämmert wurde, ist nämlich die Splitterung geschlagen, worüber sich die Besucher des Capitols höf-lich amüsiren und nicht verstehen die Splitter als Reliquien mit zu nehmen. Uncle Sam wird wohl nichts Anderes übrig bleiben als eine neue Platte auf Reed's Pallt machen zu lassen; auf dem Schilde hat er ja schon eine.

Der erste Schritt. Viellecht bist du niedergeschlagen, kannst nicht essen, nicht schlafen, nicht denken, überhaupt nichts zu deiner Zufriedenheit thun, und du wunderst dich, was dir fehlt. Du solltest die Warnung beachten, denn du thust den ersten Schritt zur Herkorrhof. Du hast ein nerven-stärkendes Mittel nötig, und in Cleo-trie Bitters findest du das richtige Mit-tel, um dein Nervensystem wieder nor-mal und gesund zu machen. Ueberra-schende Resultate folgen dem Gebrauch dieses Nerdenstärkers. Dein Appetit kommt wieder, gute Verdauung stellt sich ein, und die Leber und Nieren werden wieder gesund. Versucht eine Fla-sche. Preis 50 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampen. 121f

Son Berlin bis Paris.

Kriegsbilder

(1870-1871.)

— von —

Ludwig Vietich.

Berl. der Orientboten 20.

(Fortsetzung.)

XVI.

Das Schloß an der Marne. — Ein Schweregelohn der Witwe Cliaquot. — Republikanische französische. — In Rom. — Ein Mann nach dem Herzen der Straße. — Die wahre Ursache der Peinigung Frankreichs. — Die Karabale. — Geheimnisse der Staatsmaße. — Historische Consequenzen.

Schloß Bourbourg bei Espinoy. 9. September, Abends.

Vor wenigen Stunden ist das Hauptquartier der 3. Armee von Reims hier in diesem, von einem nachher für einen Teil umgebenen Bergschloß hoch über die Marne angelegt, um in seinen zahllosen, zerstreut angeordneten Räumen und in denen der umliegenden Kirchhöfe untergebracht zu werden und mich zu wohl, daß die abermalige Ausbreitung des ganzen Arsenals von Reimsarten Bergmaße und Danton's, Debrau Rodin's und Lamartine's wieder die Gedächtnisse derer, noch den Anblick der Gärten höher steigen läßt.

Der Janatismus und die patriotische Widerstandskraft und Lust der Bevölkerung fanden wir, wenn sie überhaupt vorhanden waren, bei unserm Einzug bereits völlig vertrieben. An den Gassen flüchteten sich die Reste der Bevölkerung und Depeschen vom 1., 2., 3. September. In den ältesten Kundgebungen fordert die Kaiserliche Behörde noch auf, die flammende Aussicht zu verwerfen, daß man das drohende Schicksal ruhig über sich ergehen lassen sollte, und ruft zu den Waffen, zur Verteidigung bis auf's Messer. Dann kommt Baltao's Depesche vom 3., von dem malheur horrible qui a frappé la France, wobei er es doch nicht lassen kann, aus den 110,000 Gefangenen vor und um Sedan nur 40,000 zu machen. Dann gleich darauf die Affäre des Marais de Doullens und der Commune: „Je der Widerstand wäre Wahnsinn, alle Kaiserlichen Behörden hätten sich aus der Stadt entfernt; er beschwore der Bürger, la mort dans le coeur, das ruhig über sich ergehen zu lassen, was sie abgeben und unabhängig wären. Wenn dieser Aufforderung auch im Ganzen durchaus Folge geleistet wurde, so hätte eine tolle Unbesonnenheit, am 4. beim Einzug der ersten größeren Truppenmäße des 6. Corps, leicht schlimmes Unheil über die Stadt bringen können. Aus dem Schloß am Place royale war auf die ersten Hussaren gefeuert, ein Mann verwundet oder getödtet worden. Dem einmal gültigen Kriegsbuch nach sollte die Besatzung eigentlich das betretene Gebäude dem Boden gleich gemacht, „raffirt“ werden. Die dringende Erinnerung des Kaisers bei König Wilhelm, der inzwischen von Rheil aus sein Hauptquartier nach Reims verlegt hatte, wendete das Schicksal noch ab, und die ihm supponierte Buße war die Lieferung von 2000 Flaschen Sekt an den betreffenden Truppenheil.

Als wir, wie fast überall, während eines sturzartigen Regengusses einzogen, fanden wir die Stadt in jeder Weise voll Truppen gepackt, doch jeder Gedanke des Widerstandes in ihr erloschen. Die Besatzung aus etwa 10,000 Mann, die sich hier befand, sollte.

In dem mir zugewiesenen Quartier fand ich bereits sechs preussische Sergeanten und einige 30 Mann Musketiere. Das anfängliche Entgegen unserer Quartiergeber wandelte sich überraschend schnell in die gastlichste Lebenswürdigkeit. Der Hausherr ist einer der reichsten unter den großen Spinnerbesitzern von Reims, geht und arbeitet da bei aber im Hause und Comtoir wie der Herrscher in der blauen Leinenblouse. Er hat keine Kinder, aber dafür haben sich die frommen Väter, von denen die heilige Stadt wimmelt, seiner in der bedenklichen Weise angenommen. Jede Wand der beiden hübschen Salons, die er mir eingeräumt hat, ist mit einem Bild von Reims, mit rührenden Heiligendarstellungen und mit unzähligen kleinen Photographien aller denkbaren Bischöfe und Geistlichen bedeckt. In einem sehr gelungenen Gruppenbild sieht er selbst, umgeben von ihrer Sechsen, die ihn unentzinnbar in der Mitte genommen. An seiner überreichlich besetzten Tafel, an welcher unsere sechs Sergeanten sich wie in einem nie geahnten Paradiese glauben und vor solchen Glückes Fülle ganz verlegen werden, entwickelt er mir auch die noch unbelannte eigentliche Grundursache des Krieges, wie sie des saints évêques ihm deutlich erklärt haben: er ist die Strafe für die — ungenügende Sonntagsfeier in Frankreich. Man habe in manchen Jahren bis 6 Stunden am Sonntag gearbeitet. Da sei denn natürlich der Born Gottes und seines Werkzeuges, Bismarck, nur gerecht und könne nicht überraschen. Aber dieser Krieg wird leider doch noch nicht der letzte sein.

Es scheint, daß die Sage von der eintägigen „Schlacht am Birkenbaum“ bei Wünster, der Freiwillige zu einem in der Idee trotz aller Aufwands von Baltao so hochförmlichen Gedicht vom Fall des letzten Monarchen in Europa und vom Sieg „der Völker des Westens, der

abermals galvanisierte Republik wirklich die nötige dämonische Lebens- und Verzeiwungskraft mitbekommen haben sollte, um Armeen aus dem Boden zu stampfen, zumal solche, die zu fechten wissen, glaubt für jetzt kein Mensch.

Einen eigentümlichen Eindruck machte es doch, als ich beim Durchfahren durch Espinoy zwei die großen Affischen an den Mauern prangen sah: „Republique Française“. Wo sind jene Zeiten von, wo die Welt auch unsere Gemüter elektrisirte und man von ihm wie von einer zauberkräftigen Beschwörungserformel die sofortige Verwirklichung des Reichs der Gleichheit, der Gerechtigkeit und Freiheit auf Erden hoffen zu können glaubte? Wie fühl' ich es uns heute nach 22 Jahren; wie abgeblättert ist die Farbe von der alten wohlbeliebten Dekoration!

Die guten Bürger von Reims (wie man, so weit ich beobachten konnte, nicht viel anders über das republikanische Bild zu denken und in ihren augenblicklichen Leiden, welche die Invasion bringt, wenig getrübt zu sein durch die Perspektive auf das Reich Jules Jaures, Gambetta's und vielleicht auch Rochefort's, welches das des Kaisers, seiner schönen Gemahlin, seiner Vasallen und seiner Schmarrndarthe abgelöst hat. Reims ist der älteste Fabrik- und Handelsstadt und mich zu wohl, daß die abermalige Ausbreitung des ganzen Arsenals von Reimsarten Bergmaße und Danton's, Debrau Rodin's und Lamartine's wieder die Gedächtnisse derer, noch den Anblick der Gärten höher steigen läßt.

Der Janatismus und die patriotische Widerstandskraft und Lust der Bevölkerung fanden wir, wenn sie überhaupt vorhanden waren, bei unserm Einzug bereits völlig vertrieben. An den Gassen flüchteten sich die Reste der Bevölkerung und Depeschen vom 1., 2., 3. September. In den ältesten Kundgebungen fordert die Kaiserliche Behörde noch auf, die flammende Aussicht zu verwerfen, daß man das drohende Schicksal ruhig über sich ergehen lassen sollte, und ruft zu den Waffen, zur Verteidigung bis auf's Messer. Dann kommt Baltao's Depesche vom 3., von dem malheur horrible qui a frappé la France, wobei er es doch nicht lassen kann, aus den 110,000 Gefangenen vor und um Sedan nur 40,000 zu machen. Dann gleich darauf die Affäre des Marais de Doullens und der Commune: „Je der Widerstand wäre Wahnsinn, alle Kaiserlichen Behörden hätten sich aus der Stadt entfernt; er beschwore der Bürger, la mort dans le coeur, das ruhig über sich ergehen zu lassen, was sie abgeben und unabhängig wären. Wenn dieser Aufforderung auch im Ganzen durchaus Folge geleistet wurde, so hätte eine tolle Unbesonnenheit, am 4. beim Einzug der ersten größeren Truppenmäße des 6. Corps, leicht schlimmes Unheil über die Stadt bringen können. Aus dem Schloß am Place royale war auf die ersten Hussaren gefeuert, ein Mann verwundet oder getödtet worden. Dem einmal gültigen Kriegsbuch nach sollte die Besatzung eigentlich das betretene Gebäude dem Boden gleich gemacht, „raffirt“ werden. Die dringende Erinnerung des Kaisers bei König Wilhelm, der inzwischen von Rheil aus sein Hauptquartier nach Reims verlegt hatte, wendete das Schicksal noch ab, und die ihm supponierte Buße war die Lieferung von 2000 Flaschen Sekt an den betreffenden Truppenheil.

Als wir, wie fast überall, während eines sturzartigen Regengusses einzogen, fanden wir die Stadt in jeder Weise voll Truppen gepackt, doch jeder Gedanke des Widerstandes in ihr erloschen. Die Besatzung aus etwa 10,000 Mann, die sich hier befand, sollte.

In dem mir zugewiesenen Quartier fand ich bereits sechs preussische Sergeanten und einige 30 Mann Musketiere. Das anfängliche Entgegen unserer Quartiergeber wandelte sich überraschend schnell in die gastlichste Lebenswürdigkeit. Der Hausherr ist einer der reichsten unter den großen Spinnerbesitzern von Reims, geht und arbeitet da bei aber im Hause und Comtoir wie der Herrscher in der blauen Leinenblouse. Er hat keine Kinder, aber dafür haben sich die frommen Väter, von denen die heilige Stadt wimmelt, seiner in der bedenklichen Weise angenommen. Jede Wand der beiden hübschen Salons, die er mir eingeräumt hat, ist mit einem Bild von Reims, mit rührenden Heiligendarstellungen und mit unzähligen kleinen Photographien aller denkbaren Bischöfe und Geistlichen bedeckt. In einem sehr gelungenen Gruppenbild sieht er selbst, umgeben von ihrer Sechsen, die ihn unentzinnbar in der Mitte genommen. An seiner überreichlich besetzten Tafel, an welcher unsere sechs Sergeanten sich wie in einem nie geahnten Paradiese glauben und vor solchen Glückes Fülle ganz verlegen werden, entwickelt er mir auch die noch unbelannte eigentliche Grundursache des Krieges, wie sie des saints évêques ihm deutlich erklärt haben: er ist die Strafe für die — ungenügende Sonntagsfeier in Frankreich. Man habe in manchen Jahren bis 6 Stunden am Sonntag gearbeitet. Da sei denn natürlich der Born Gottes und seines Werkzeuges, Bismarck, nur gerecht und könne nicht überraschen. Aber dieser Krieg wird leider doch noch nicht der letzte sein.

Es scheint, daß die Sage von der eintägigen „Schlacht am Birkenbaum“ bei Wünster, der Freiwillige zu einem in der Idee trotz aller Aufwands von Baltao so hochförmlichen Gedicht vom Fall des letzten Monarchen in Europa und vom Sieg „der Völker des Westens, der

Freien“ Anlaß gegeben hat, bis hierher nach Reims gedrungen ist.

Doch ich lasse ihm seinen Glauben; und hier an meinem leeren Tisch in toller Kammer genosse ich in Dankbarkeit und Bewußtsein seiner, seiner alten frommen Rede und seiner beiden kononischen Bonnen, die keine halbe Stunde vergehen ließen, um nach meinen Wünschen zu fragen, und bei meiner natürlichen Unfähigkeit, dergleichen fortwährend zu haben, mit erfinderischer Galschheit die Bedürfnisse erkennen, die ich nie gehegt, wie mir den Aufenthalt bei ihnen so beaglich und vor Allem so nahrhaft wie denkbar zu machen.

Seit den Tagen des Secre de Charles X. hat Reims nicht einen ähnlichen Conflur von Souverainen, Ministern, Kriegsgewaltigen und Diplomaten gesehen, wie in diesen drei Tagen, wo beide Hauptquartiere, das Königlich-johanneische und das Kaiserliche, dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, jenes im erzbischöflichen Palaß hart an der Südwand der Kathedrale, letzteres in einer fast unfindbaren Seitenstraße im weiten Hofe eines großen Champagnerfabrikanten. Dazu das Obercommando des 6. Armee-corp, und als, letzteres am Morgen des ersten Tages abgezogen war, das des einrückenden württembergischen Corps. Die guten Reimer konnten mithin während der Zeit der Arbeitstodung, welche so zahlreiche Blausen schauerte auf die Straße warf, daß mir die Vergende vom Erlaß der levee en masse und dem neuen 92 immer zwei selbster wurde, — sich an den seltensten und merkwürdigsten Schaulustigen treffen. „Bismarck, le roi Guillaume und le Prince royale (ah, quel bel homme!)“ so rief es überall hinter ihm waren und blieben die meist gelächelten Zielpunkte der Aufmerksamkeit, und ihnen folgte, wo sie erschienen, der Schwarm auf Trit und Schritt.

Trotzdem hier dort so recht im Mittelpunkt am Herde und Amboß saßen, wo die Geschicke unferes Continents geschiedet wurden, so befand ich aufrichtig, daß jedes kriegerische, politische und Tagesinteresse dennoch für mich und manchen Andern während jener beiden Tage surücktrat vor dem einen für das größte Wunderwerk der mittelalterlichen Kunst, für die Kathedrale. Selbst die übrigen architektonisch künstlerischen Monumente der Stadt, den Römischen Triumphbogen und den theils noch romanischen Dom St. Remy habe ich erstere gar nicht, letzteren nur flüchtig und nur von außen beiseht. Es war eine Art Magentengewalt, die mich bei Tag und Abend immer wieder vor und in die Kathedrale zog und dort im Aufschauen und Studium gebannt hielt.

Fortsetzung folgt.

Freien“ Anlaß gegeben hat, bis hierher nach Reims gedrungen ist.

Doch ich lasse ihm seinen Glauben; und hier an meinem leeren Tisch in toller Kammer genosse ich in Dankbarkeit und Bewußtsein seiner, seiner alten frommen Rede und seiner beiden kononischen Bonnen, die keine halbe Stunde vergehen ließen, um nach meinen Wünschen zu fragen, und bei meiner natürlichen Unfähigkeit, dergleichen fortwährend zu haben, mit erfinderischer Galschheit die Bedürfnisse erkennen, die ich nie gehegt, wie mir den Aufenthalt bei ihnen so beaglich und vor Allem so nahrhaft wie denkbar zu machen.

Seit den Tagen des Secre de Charles X. hat Reims nicht einen ähnlichen Conflur von Souverainen, Ministern, Kriegsgewaltigen und Diplomaten gesehen, wie in diesen drei Tagen, wo beide Hauptquartiere, das Königlich-johanneische und das Kaiserliche, dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, jenes im erzbischöflichen Palaß hart an der Südwand der Kathedrale, letzteres in einer fast unfindbaren Seitenstraße im weiten Hofe eines großen Champagnerfabrikanten. Dazu das Obercommando des 6. Armee-corp, und als, letzteres am Morgen des ersten Tages abgezogen war, das des einrückenden württembergischen Corps. Die guten Reimer konnten mithin während der Zeit der Arbeitstodung, welche so zahlreiche Blausen schauerte auf die Straße warf, daß mir die Vergende vom Erlaß der levee en masse und dem neuen 92 immer zwei selbster wurde, — sich an den seltensten und merkwürdigsten Schaulustigen treffen. „Bismarck, le roi Guillaume und le Prince royale (ah, quel bel homme!)“ so rief es überall hinter ihm waren und blieben die meist gelächelten Zielpunkte der Aufmerksamkeit, und ihnen folgte, wo sie erschienen, der Schwarm auf Trit und Schritt.

Trotzdem hier dort so recht im Mittelpunkt am Herde und Amboß saßen, wo die Geschicke unferes Continents geschiedet wurden, so befand ich aufrichtig, daß jedes kriegerische, politische und Tagesinteresse dennoch für mich und manchen Andern während jener beiden Tage surücktrat vor dem einen für das größte Wunderwerk der mittelalterlichen Kunst, für die Kathedrale. Selbst die übrigen architektonisch künstlerischen Monumente der Stadt, den Römischen Triumphbogen und den theils noch romanischen Dom St. Remy habe ich erstere gar nicht, letzteren nur flüchtig und nur von außen beiseht. Es war eine Art Magentengewalt, die mich bei Tag und Abend immer wieder vor und in die Kathedrale zog und dort im Aufschauen und Studium gebannt hielt.

Fortsetzung folgt.

Freien“ Anlaß gegeben hat, bis hierher nach Reims gedrungen ist.

Doch ich lasse ihm seinen Glauben; und hier an meinem leeren Tisch in toller Kammer genosse ich in Dankbarkeit und Bewußtsein seiner, seiner alten frommen Rede und seiner beiden kononischen Bonnen, die keine halbe Stunde vergehen ließen, um nach meinen Wünschen zu fragen, und bei meiner natürlichen Unfähigkeit, dergleichen fortwährend zu haben, mit erfinderischer Galschheit die Bedürfnisse erkennen, die ich nie gehegt, wie mir den Aufenthalt bei ihnen so beaglich und vor Allem so nahrhaft wie denkbar zu machen.

Seit den Tagen des Secre de Charles X. hat Reims nicht einen ähnlichen Conflur von Souverainen, Ministern, Kriegsgewaltigen und Diplomaten gesehen, wie in diesen drei Tagen, wo beide Hauptquartiere, das Königlich-johanneische und das Kaiserliche, dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, jenes im erzbischöflichen Palaß hart an der Südwand der Kathedrale, letzteres in einer fast unfindbaren Seitenstraße im weiten Hofe eines großen Champagnerfabrikanten. Dazu das Obercommando des 6. Armee-corp, und als, letzteres am Morgen des ersten Tages abgezogen war, das des einrückenden württembergischen Corps. Die guten Reimer konnten mithin während der Zeit der Arbeitstodung, welche so zahlreiche Blausen schauerte auf die Straße warf, daß mir die Vergende vom Erlaß der levee en masse und dem neuen 92 immer zwei selbster wurde, — sich an den seltensten und merkwürdigsten Schaulustigen treffen. „Bismarck, le roi Guillaume und le Prince royale (ah, quel bel homme!)“ so rief es überall hinter ihm waren und blieben die meist gelächelten Zielpunkte der Aufmerksamkeit, und ihnen folgte, wo sie erschienen, der Schwarm auf Trit und Schritt.

Trotzdem hier dort so recht im Mittelpunkt am Herde und Amboß saßen, wo die Geschicke unferes Continents geschiedet wurden, so befand ich aufrichtig, daß jedes kriegerische, politische und Tagesinteresse dennoch für mich und manchen Andern während jener beiden Tage surücktrat vor dem einen für das größte Wunderwerk der mittelalterlichen Kunst, für die Kathedrale. Selbst die übrigen architektonisch künstlerischen Monumente der Stadt, den Römischen Triumphbogen und den theils noch romanischen Dom St. Remy habe ich erstere gar nicht, letzteren nur flüchtig und nur von außen beiseht. Es war eine Art Magentengewalt, die mich bei Tag und Abend immer wieder vor und in die Kathedrale zog und dort im Aufschauen und Studium gebannt hielt.

Fortsetzung folgt.

Freien“ Anlaß gegeben hat, bis hierher nach Reims gedrungen ist.

Doch ich lasse ihm seinen Glauben; und hier an meinem leeren Tisch in toller Kammer genosse ich in Dankbarkeit und Bewußtsein seiner, seiner alten frommen Rede und seiner beiden kononischen Bonnen, die keine halbe Stunde vergehen ließen, um nach meinen Wünschen zu fragen, und bei meiner natürlichen Unfähigkeit, dergleichen fortwährend zu haben, mit erfinderischer Galschheit die Bedürfnisse erkennen, die ich nie gehegt, wie mir den Aufenthalt bei ihnen so beaglich und vor Allem so nahrhaft wie denkbar zu machen.

Seit den Tagen des Secre de Charles X. hat Reims nicht einen ähnlichen Conflur von Souverainen, Ministern, Kriegsgewaltigen und Diplomaten gesehen, wie in diesen drei Tagen, wo beide Hauptquartiere, das Königlich-johanneische und das Kaiserliche, dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, jenes im erzbischöflichen Palaß hart an der Südwand der Kathedrale, letzteres in einer fast unfindbaren Seitenstraße im weiten Hofe eines großen Champagnerfabrikanten. Dazu das Obercommando des 6. Armee-corp, und als, letzteres am Morgen des ersten Tages abgezogen war, das des einrückenden württembergischen Corps. Die guten Reimer konnten mithin während der Zeit der Arbeitstodung, welche so zahlreiche Blausen schauerte auf die Straße warf, daß mir die Vergende vom Erlaß der levee en masse und dem neuen 92 immer zwei selbster wurde, — sich an den seltensten und merkwürdigsten Schaulustigen treffen. „Bismarck, le roi Guillaume und le Prince royale (ah, quel bel homme!)“ so rief es überall hinter ihm waren und blieben die meist gelächelten Zielpunkte der Aufmerksamkeit, und ihnen folgte, wo sie erschienen, der Schwarm auf Trit und Schritt.

Trotzdem hier dort so recht im Mittelpunkt am Herde und Amboß saßen, wo die Geschicke unferes Continents geschiedet wurden, so befand ich aufrichtig, daß jedes kriegerische, politische und Tagesinteresse dennoch für mich und manchen Andern während jener beiden Tage surücktrat vor dem einen für das größte Wunderwerk der mittelalterlichen Kunst, für die Kathedrale. Selbst die übrigen architektonisch künstlerischen Monumente der Stadt, den Römischen Triumphbogen und den theils noch romanischen Dom St. Remy habe ich erstere gar nicht, letzteren nur flüchtig und nur von außen beiseht. Es war eine Art Magentengewalt, die mich bei Tag und Abend immer wieder vor und in die Kathedrale zog und dort im Aufschauen und Studium gebannt hielt.

Fortsetzung folgt.

Freien“ Anlaß gegeben hat, bis hierher nach Reims gedrungen ist.

Doch ich lasse ihm seinen Glauben; und hier an meinem leeren Tisch in toller Kammer genosse ich in Dankbarkeit und Bewußtsein seiner, seiner alten frommen Rede und seiner beiden kononischen Bonnen, die keine halbe Stunde vergehen ließen, um nach meinen Wünschen zu fragen, und bei meiner natürlichen Unfähigkeit, dergleichen fortwährend zu haben, mit erfinderischer Galschheit die Bedürfnisse erkennen, die ich nie gehegt, wie mir den Aufenthalt bei ihnen so beaglich und vor Allem so nahrhaft wie denkbar zu machen.

Seit den Tagen des Secre de Charles X. hat Reims nicht einen ähnlichen Conflur von Souverainen, Ministern, Kriegsgewaltigen und Diplomaten gesehen, wie in diesen drei Tagen, wo beide Hauptquartiere, das Königlich-johanneische und das Kaiserliche, dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, jenes im erzbischöflichen Palaß hart an der Südwand der Kathedrale, letzteres in einer fast unfindbaren Seitenstraße im weiten Hofe eines großen Champagnerfabrikanten. Dazu das Obercommando des 6. Armee-corp, und als, letzteres am Morgen des ersten Tages abgezogen war, das des einrückenden württembergischen Corps. Die guten Reimer konnten mithin während der Zeit der Arbeitstodung, welche so zahlreiche Blausen schauerte auf die Straße warf, daß mir die Vergende vom Erlaß der levee en masse und dem neuen 92 immer zwei selbster wurde, — sich an den seltensten und merkwürdigsten Schaulustigen treffen. „Bismarck, le roi Guillaume und le Prince royale (ah, quel bel homme!)“ so rief es überall hinter ihm waren und blieben die meist gelächelten Zielpunkte der Aufmerksamkeit, und ihnen folgte, wo sie erschienen, der Schwarm auf Trit und Schritt.

Trotzdem hier dort so recht im Mittelpunkt am Herde und Amboß saßen, wo die Geschicke unferes Continents geschiedet wurden, so befand ich aufrichtig, daß jedes kriegerische, politische und Tagesinteresse dennoch für mich und manchen Andern während jener beiden Tage surücktrat vor dem einen für das größte Wunderwerk der mittelalterlichen Kunst, für die Kathedrale. Selbst die übrigen architektonisch künstlerischen Monumente der Stadt, den Römischen Triumphbogen und den theils noch romanischen Dom St. Remy habe ich erstere gar nicht, letzteren nur flüchtig und nur von außen beiseht. Es war eine Art Magentengewalt, die mich bei Tag und Abend immer wieder vor und in die Kathedrale zog und dort im Aufschauen und Studium gebannt hielt.

Fortsetzung folgt.

Freien“ Anlaß gegeben hat, bis hierher nach Reims gedrungen ist.

Doch ich lasse ihm seinen Glauben; und hier an meinem leeren Tisch in toller Kammer genosse ich in Dankbarkeit und Bewußtsein seiner, seiner alten frommen Rede und seiner beiden kononischen Bonnen, die keine halbe Stunde vergehen ließen, um nach meinen Wünschen zu fragen, und bei meiner natürlichen Unfähigkeit, dergleichen fortwährend zu haben, mit erfinderischer Galschheit die Bedürfnisse erkennen, die ich nie gehegt, wie mir den Aufenthalt bei ihnen so beaglich und vor Allem so nahrhaft wie denkbar zu machen.

Seit den Tagen des Secre de Charles X. hat Reims nicht einen ähnlichen Conflur von Souverainen, Ministern, Kriegsgewaltigen und Diplomaten gesehen, wie in diesen drei Tagen, wo beide Hauptquartiere, das Königlich-johanneische und das Kaiserliche, dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, jenes im erzbischöflichen Palaß hart an der Südwand der Kathedrale, letzteres in einer fast unfindbaren Seitenstraße im weiten Hofe eines großen Champagnerfabrikanten. Dazu das Obercommando des 6. Armee-corp, und als, letzteres am Morgen des ersten Tages abgezogen war, das des einrückenden württembergischen Corps. Die guten Reimer konnten mithin während der Zeit der Arbeitstodung, welche so zahlreiche Blausen schauerte auf die Straße warf, daß mir die Vergende vom Erlaß der levee en masse und dem neuen 92 immer zwei selbster wurde, — sich an den seltensten und merkwürdigsten Schaulustigen treffen. „Bismarck, le roi Guillaume und le Prince royale (ah, quel bel homme!)“ so rief es überall hinter ihm waren und blieben die meist gelächelten Zielpunkte der Aufmerksamkeit, und ihnen folgte, wo sie erschienen, der Schwarm auf Trit und Schritt.

Trotzdem hier dort so recht im Mittelpunkt am Herde und Amboß saßen, wo die Geschicke unferes Continents geschiedet wurden, so befand ich aufrichtig, daß jedes kriegerische, politische und Tagesinteresse dennoch für mich und manchen Andern während jener beiden Tage surücktrat vor dem einen für das größte Wunderwerk der mittelalterlichen Kunst, für die Kathedrale. Selbst die übrigen architektonisch künstlerischen Monumente der Stadt, den Römischen Triumphbogen und den theils noch romanischen Dom St. Remy habe ich erstere gar nicht, letzteren nur flüchtig und nur von außen beiseht. Es war eine Art Magentengewalt, die mich bei Tag und Abend immer wieder vor und in die Kathedrale zog und dort im Aufschauen und Studium gebannt hielt.

Fortsetzung folgt.

Freien“ Anlaß gegeben hat, bis hierher nach Reims gedrungen ist.

Doch ich lasse ihm seinen Glauben; und hier an meinem leeren Tisch in toller Kammer genosse ich in Dankbarkeit und Bewußtsein seiner, seiner alten frommen Rede und seiner beiden kononischen Bonnen, die keine halbe Stunde vergehen ließen, um nach meinen Wünschen zu fragen, und bei meiner natürlichen Unfähigkeit, dergleichen fortwährend zu haben, mit erfinderischer Galschheit die Bedürfnisse erkennen, die ich nie gehegt, wie mir den Aufenthalt bei ihnen so beaglich und vor Allem so nahrhaft wie denkbar zu machen.

Seit den Tagen des Secre de Charles X. hat Reims nicht einen ähnlichen Conflur von Souverainen, Ministern, Kriegsgewaltigen und Diplomaten gesehen, wie in diesen drei Tagen, wo beide Hauptquartiere, das Königlich-johanneische und das Kaiserliche, dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, jenes im erzbischöflichen Palaß hart an der Südwand der Kathedrale, letzteres in einer fast unfindbaren Seitenstraße im weiten Hofe eines großen Champagnerfabrikanten. Dazu das Obercommando des 6. Armee-corp, und als, letzteres am Morgen des ersten Tages abgezogen war, das des einrückenden württembergischen Corps. Die guten Reimer konnten mithin während der Zeit der Arbeitstodung, welche so zahlreiche Blausen schauerte auf die Straße warf, daß mir die Vergende vom Erlaß der levee en masse und dem neuen 92 immer zwei selbster wurde, — sich an den seltensten und merkwürdigsten Schaulustigen treffen. „Bismarck, le roi Guillaume und le Prince royale (ah, quel bel homme!)“ so rief es überall hinter ihm waren und blieben die meist gelächelten Zielpunkte der Aufmerksamkeit, und ihnen folgte, wo sie erschienen, der Schwarm auf Trit und Schritt.

Trotzdem hier dort so recht im Mittelpunkt am Herde und Amboß saßen, wo die Geschicke unferes Continents geschiedet wurden, so befand ich aufrichtig, daß jedes kriegerische, politische und Tagesinteresse dennoch für mich und manchen Andern während jener beiden Tage surücktrat vor dem einen für das größte Wunderwerk der mittelalterlichen Kunst, für die Kathedrale. Selbst die übrigen architektonisch künstlerischen Monumente der Stadt, den Römischen Triumphbogen und den theils noch romanischen Dom St. Remy habe ich erstere gar nicht, letzteren nur flüchtig und nur von außen beiseht. Es war eine Art Magentengewalt, die mich bei Tag und Abend immer wieder vor und in die Kathedrale zog und dort im Aufschauen und Studium gebannt hielt.

Ob dieser Täuschung war der Gesellschaft trotz der ersten Situation das Leben näher, wie das Weinen; dennoch siegte die gute Erziehung. Erdrückt drückten sie der Mutter ihr Weiden aus und gelangten nach dieser Szene unter besserer Führung an das Grab und den Denkstein der tapferen Freiheitskämpferin Eleonore Prochaska.

Hämorrhoiden = Herze, welche vorgeben, ein Geheimmittel oder eine neue Methode der Behandlung der Hämorrhoiden zu besitzen, die euren Hausärzte unbefannt sind, machen sich nur eine Leichtgläubigkeit zu Nutze, um aus euren Leiden Vortheil zu ziehen. Die ichimmten Fälle, die den Ärzten unter die Hände kommen, sind diejenigen, die aus der Furcht solcher Quacksalber entstehen. Eine zwanzigjährige Erfahrung mit allen Arten von Hämorrhoiden und die Billigung aller medizinischen Schulen haben zur Gewißheit bewiesen, daß Analef's das zuverlässigste, schnellste, radikalste und vernünftigste aller jetzt bekannten Mittel gegen Hämorrhoiden ist. Proben von Analef's werden frei von P. Neustädter & Co., Bor 2416, New York, verandt.

Die Censusaufnahme in Texas.

Für den fünften Census-District ergibt sich nach Washingtoner Mittheilungen folgendes Resultat:

Counties.	1890	1880	Zunahme
Arañosa	1,829	996	830
Atascosa	6,449	4,217	2,232
Bastrop	20,692	17,215	3,477
Bee	3,716	2,248	1,468
Brewer	50,145	30,470	19,675
Calhoun	15,751	11,757	3,994
Comal	13,080	14,987	865
Comanche	6,411	5,246	865
De Witt	14,296	10,085	4,211
Diamond	1,041	665	376
Duval	7,588	5,732	1,856
Encinal	1,018	1,902	884
Frio	3,123	2,130	993
Goliad	5,906	3,832	2,074
Guadalupe	18,008	14,842	3,166
Harris	11,229	7,555	3,674
Hidalgo	6,534	4,347	2,187
Kimball	3,618	3,270	348
Leake	3,781	4,287	506
Live Oak	2,128	789	1,339
Live Oak	2,036	1,994	42
McCulloch	1,037	701	336
Maverick	3,659	2,967	722
Medina	5,728	4,492	1,236
Mitchell	8,089	7,683	416
Reynolds	1,237	1,585	348
San Antonio	1,309	1,010	299
Star	5,040	3,304	1,736
Tarrant	36,195	27,028	9,167
Uvalde	3,802	2,541	1,261
Victoria	8,655	6,287	2,368
Webb	16,588	5,273	11,315
Wilson	10,651	7,118	3,533
Yavapai	3,550	4,636	1,086
Yuma	1,096	410	686

Dr. Shepards' Kopfputz ist rein und gediegen. Voll Einzig eine Probe bei P. Faust & Co. 13.3m

Rhein-Wein-Heimerret.

Was hat das Weinein „Rhein“? Nicht Alles schon verbraucht?! Es sind die Dichter groß und klein auf diesen Rhein. Als süßer Wein, Ein „Liegendbeer“ getrocknet!

Und wir r nur immer sagen konnt: „Empfah ich einen Dampfer!“ Sich wohlgeputzt im Reine konnt. „Hoch, deutscher Rhein, Dein Feuerweil“

Thät' er auch Wasser pumpen! Es macht ein Narr der Narren zehn, Ein Dichter ihrer Dumber! Das Rhinen muß von selber geh'n „Im Sonnenschein „Am schänen Rhein“, Und Leiner droh sich wundet!

Nur zu, wem's immer Freunde wadt, Sich an dem „Rhein“ zu teiben! Es wird der grünen Bogen Bracht, Auch mit dem Schwall Der Vögelin all, Gar stolz zum Meere treiben!

Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Billiardisch steht den Gästen zur Verfügung!

St. Jakobs Oel



Das beste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Kopfschmerzen, Halsweh und Hustenleiden. Radenschmerzen, Beräuchungen, Steifen Hals, Strahlungen, Queffungen, Brüche, Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Radenschmerzen, Kopfsch, Brandwunden, Aufgehungen, Hüfte, Gelenkschmerzen, alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel bedürfen.

Farmer und Viehzüchter

Fanden in dem St. Jakobs Oel ein nützliches Heilmittel gegen die Krankheiten des Viehs.

Einige Flaschen St. Jakobs Oel kostet 1/2 Thaler, fünf Flaschen für 2/3 Thaler. In jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOELKER CO., BALTIMORE, MD.

THOS. GOGGAN & BRO.

Etablirt 1868

Staats-Agenten für die

Emerson, Weber

und andere

Standard Pianos,

San Antonio Texas

Gebt ja keine Noten wenn ihr Pianos oder Orgeln auf Ratenzahlungen kauft. Händler, welche gezummten sind, sich dieses Mittels zu bedienen, müssen dieselben an dritte Personen verkaufen oder an den Fabrikanten ausliefern, welcher sich nicht kümmern wird, deren Zahlung zu erwidern, vielmehr zu eurer Zeit, wo es euch nicht paßt.

Zuverlässigkeit gegen Glücksfall. Kauft eure Pianos und Orgeln von verantwortlichen Geschäftshäusern, welche in zweifelslosen auf Lager veränderten Instrumente halten, deren Ruf und Garantie nicht mehr Werth hat, als das beschriebene Papier.

Thos. Goggan & Bro. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Retting's Infer!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, keine frische, veraltete, ist ein mitternachts-unbekanntes Mittel, welches Retting's Infer heißt. Es ist ein mitternachts-unbekanntes Mittel, welches Retting's Infer heißt. Es ist ein mitternachts-unbekanntes Mittel, welches Retting's Infer heißt.

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren

Gändler in: Blech, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Oefen, Stachelröhren, Ackerbau-Geräthschäften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Hebevorrichtungen, Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschäften.

Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Pfeuffer's Lumber Yard

Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Nappelhoh in allen Größen u. Formen.

SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Mergel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

Was Bretz und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreicher als andere. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Orte von Castell- und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

Neu-Braunfels Zeitung.
New Braunfels Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Democratic State Ticket

- For Governor: JAMES S. HOGG, of Smith County.
- For Lieutenant Governor: GEO. C. FENDLETON, of Bell County.
- For Comptroller: JOHN D. McCALL, of Travis.
- For State Treasurer: W. B. WORTHAM, of Travis.
- For Attorney General: CHARLES A. CULBERSON, of Dallas.
- For Superintendent public Instruction: H. CARR PRITCHETT, of Walker.
- For Land Commissioner: W. L. MCGAHEY, of Hood.
- For Congressman of the 10th Congressional District: JOSEPH D. SAYERS, of Bastrop.
- For State Senator 25th senatorial District: WILLIAM CLEMENS, of New Braunfels.
- For Representative of the 89th Representative District: CHAS. H. NIMITZ, of Gillespie Co.

Candidaten-Anzeigen.

Ich unterbreite hiermit meinen Namen den Wählern von Comal County für das Amt des District Attorney's. Mehr oder weniger mit ihnen bekannt, wird es im Falle meiner Wahl mein Bestreben sein meine volle und ganze Pflicht zu thun. Gerald Griffin.

Wir sind beauftragt, Herrn S. H. Casley als Candidaten zur Wiederwahlung als District-Anwalt des 38. Districtes anzuzeigen.

Den Wählern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich mich entschlossen habe, als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County in der kommenden Wahl aufzutreten und empfehle mich Ihrer geneigten Berücksichtigung. Achtungsvoll, W. H. B. Coe.

Den Bürgern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich wieder Candidat für das Assessor Amt bin. Achtungsvoll, J. Correll.

Wir sind autorisiert Herrn Peter Venz als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Schaffmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn J. W. Galm als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors von Comal Co. anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert Bodemann als Candidat für die Wiederwahlung als District und County Clerk bei nächster November-Wahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Ad. Gieseler als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County Richters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Arthur Conrad als Kandidat für County-Superior von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Fritz Klingemann als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt eines County-Commissioners für Precinct No. 4. und Friedensrichter für Precinct No. 5. von Comal Co. anzuzeigen.

Herr Chas. Ohlrich empfiehlt sich zur Wiederwahl als Friedensrichter des 3ten Precincts.

Dem Wunsche meiner Freunde gemäß zeige ich mich hiermit als Candidat für das Amt des County-Commissioners von Precinct No. 1 an. Um geneigte Unterstützung seitens der Wähler des Precincts bittend, verbleibe ich achtungsvoll, F. Scholl.

Herr August Stutz von Smithson's Valley wird aufgefordert als Candidat für das County-Commissioners Amt des 3ten Precincts aufzutreten. Wir handeln im Auftrage seiner Freunde.

Auf Wunsch meiner Freunde zeige ich mich hiermit als Kandidat für das Amt des County-Commissioners vom 3ten Precinct an. Meine Mitbürger höchsten

Mein Lager in Herbst- und Winter-Waaren ist größer und billiger wie je, (Die Preise sind den billigen Baumwoll-Preisen angepaßt)
bestehend in Rums-Beitrag aller Farben, Opera-Honelle, Brocade, Rogart, Bordure, Fanlaise, Pongee Suiting, Henrietta Cloth, Fancy Manchester Mohair, Sammet in allen Farben, Seide, Fenstergardinen, seidene und leinene Taschentücher, Damen- und Kinder-Gorsetts, Damen- und Kinder-Strümpfe, Kleiderknöpfe, Herren-, Damen-, und Kinder-Jacken, Shawls, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kissen, seidene Bänder und Handschuhe. In Reisekoffern und Koffer die beste und billigste Auswahl. Baumwollene und wollene Strickgarn in allen Farben. Herren- und Kinderhüte, Bettdecken, Blankets, Quilts, Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe. Meiner Groceries sind immer frisch. New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen, Rabbin und Del, sowie die sehr berühmten „Sawke's Brillen.“

F. HAMPE.

Großes Schützenfest
— des —
Lone Star Schützenvereins
Sonntag den 26ten Oktober.
Auf dem neuen Festplatze nahe Davenport.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Großes Schützenfest
des Live Oak Schützenvereins
an der ersten Santa Clara.
Sonntag den 26ten Oktober.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Von 9 Uhr morgens bis zur Dunkelheit, Preis-, Team-, und Pot-Schießen für Schützen. Abends:
Großer Festball
in der Orth's Pasture-Farmers-Vereins-Halle.
Für gutes Essen, gute Musik und Getränke wird bestens gesorgt.
Der Verein.

Großes Instrumental u. Vocal Concert
zum Besten des
Conföderierten Heim
in Austin,
in Lenzen's Halle, Nov. 1., 1890.
Gegeben von den Damen von Neu Braunfels, unter freundlichen Mitwirkung von
Prof. Haelbig's Kapelle und der Gesangsvereine „Concordia“ und „Schumanns-Verein“
Nach dem Concert, Ball!
Eintritt zum Concert 50 Cts.
Das Komitee.
Ausführliches Programm in nächster Nummer.

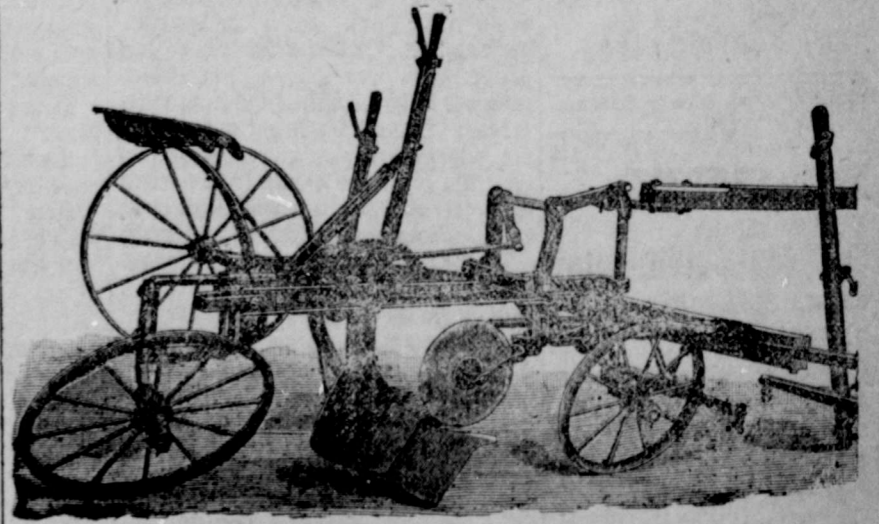
Großes Erntefest
— in —
THORNHILL, Ba
Sonntag den 26. Oktober.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Nachmittags werden verschiedene Reden gehalten werden. Abends:
Großer Ball,
wozu in jeder freundlichst eingeladen ist. Achtungsvoll
D. D. Gruene.

Kauft hier gezogene Obstbäume.
Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pfämen, Japanische Pfirsiche und Pfämen, Aprikosen, Mandeln. Auch liefere ich alle möglichen Sorten Weinreben, Schattendäume u. Baumsträucher zu billigen Preisen. Jeder Baum wird unter Garantie als durchaus namensrichtig verkauft. Bestellungen können bei Berry, Jordan oder bei Ernie, Bedemeyer abgegeben werden. Preisliste gratis zugesandt.
48 Cts.
Otto Lode & Co. New Braunfels.

Wenn auch noch meine Waaren nicht alle da sind, so werde ich doch versuchen bis Montag den 13. Okt. meinen Store zu eröffnen! Auf meinen Vorrath von fertigen Herren-Kleidern mache ich ganz extra Aufmerksamkeit und sollten Alle, die benöthigt sind, erst bei mir vorsprechen und meine Preise und Auswahl in demselben sehen, ebe sie anderswo kaufen.

Ed. Gruene.

Nic. Holz & Son
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Farm- und Luxus-Wagen
der neuesten Konstruktion zu den billigsten Preisen.
Sie erlauben sich ferner ihre geehrten Freunde vom Lande auf den gerade von ihnen erhaltenen
Wild Irishman Improved SULKY-PLOW,



angefertigt von der berühmten WEIR PLOW Co., aufmerksam zu machen. Außerdem führen dieselben noch drei andere Sorten Sulky-Plüge aus der gleichen Fabrik worunter der frisch patentirte **Weir-Kirk Selfcleaning Plow.** Jeder Pflug wird gerne auf Probe gegeben, Satisfaction also garantiert.
Alle Arten Ackerbau-Geräthschaften auf Lager. 45,8

Präsident Harrison in Kansas.

Topeka, Kansas, 10. October. Um 10 1/2 Uhr lief der Zug unter dem donnernden Jubel einer großen Volksmenge in Topeka ein. Vier begrüßten Senator Ingalls das Landesoberhaupt. Gouverneur Humphrey führte den Präsidenten nach dem Capitol, wo dieser eine große Menge von Veteranen, Milizen und Bürgern in Review passiren ließ. Der Vorbeimarsch dauerte zwei Stunden, denn es waren volle 30,000 Mann im Zuge. Die gegenwärtige Soldatenreimion hier ist überhaupt die größte, welche je im Staate Kansas abgehalten wurde.

Nach dem Mittagessen im Coleman-Haus empfing der Präsident die hiesigen Veteranen seiner alten Brigade, die Staats- und Stadt-Beamten und eine Anzahl hervorragender Bürger.

Früh Nachmittag fuhr die Gesellschaft nach dem Ausstellungspalast, wo Gouverneur Humphrey eine Willkommensrede an den Präsidenten richtete, worauf dieser eine längere Rede hielt. Er sagte, er danke dem Gouverneur und den Bürgern von Kansas für ihren freundlichen Empfang; er freue sich über alle die Anzeichen von Wohlstand zu sehen; er freue sich auch, die alten Veteranen in so großer Anzahl zu treffen und hoffe, daß sie noch viele Jahre leben werden.

Diejenigen Stellen der Präsidentenrede, welche politische Anspielungen enthielten, waren folgende: „Jetzt gibt es keinen andern Feind mehr, der unsern Fortschritt hemmen kann, als den Verfall in unserer Mitte; die Verrätherie gegen das Grundprinzip unserer Regierung, das da heißt: Gehorsam gegen das Gesetz. Der gesetzlich und verfassungsmäßig ausgesprochene Wille der Mehrheit ist der einzige König, dem wir uns beugen (beisfall). Aber vor ihm müssen wir alle beugen. Möge es in allen euren Gemeinwesen wohlverstanden sein, daß keinem selbsthässigen Interesse eines Einzelnen und keinem Klasseninteresse, wie stark es auch sei, erlaubt ist, sich gegen das Gesetz anzusetzen. Dies ist gute amerikanische Doktrin, und wenn sie in allen Unionsstaaten durchgeführt wird, bis Jedermann unter dem Gesetze sicher ist in seinem eigenen Recht und durch das Gesetz gezwungen wird, jedem anderen Mann seine Rechte zu lassen, dann kann Nichts unsere Ruhe erschüttern.“ (Beifall).

„Mitbürger! Ich höre etwas murren in Kansas und denke, dies rührt daher, daß es Euch zu wohl geht (Gelächter). Ein einziges (?) Erntefestjahr sollte Euch nicht an der Zukunft verweisen lassen oder Euch zu unsicheren Experimenten (zum Abfall von der grand old party) verleiten.“

Senator Ingalls, stürmisch gerufen, hielt eine wichtige Rede, während welcher ein Theil der überfüllten Plattform einbrach. „Dies ist die zweite Plattform“, improvisirte er rasch, „welche unter zusammenbrach, seit ich heimkam. Nun wird Niemand mehr daran zweifeln, daß ich ein Mann von Gewicht bin“ (Gelächter).

Ex-Gouverneur Anthony und einige andere Herrn hielten noch Reden, aber der Präsident und sein Gefolge warteten deren Ende nicht ab, sondern stellten sich um 4 Uhr dem Committee von Kansas City (Mayor Holmes, Major Wm. Warner, Postmeister Woffinger, Collector Deval, Bundesmarschall Tracy u. f. w.) zur Verfügung und reisten ab.

Unterwegs wurde in Lawrence Halt gemacht und der Präsident hielt hier eine kurze Ansprache an das zahlreich versammelte Volk.

Candidaten für County-Comter in Guadalupe County.

Wir sind autorisiert Herrn Hugh McGuffin als Kandidat für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind autorisiert Herrn C. V. Kurbule als Kandidat für das Amt des District Clerk von Guadalupe County anzuzeigen.

Von mehreren Mitbürgern ersucht, zeige ich mich hiermit als Candidat für das Amt des Friedensrichters von Precinct No. 4, Guadalupe County an. Achtungsvoll, Fritz Kraft.

Wir sind autorisiert Herrn G. M. Kutry als Kandidat für die Wiederwahl für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn F. S. Suchardt als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt eines Schaffmeisters von Guadalupe Co. anzuzeigen.

Der Tag der Wahl nahe heran.

Wähle jeder für die Abänderung unserer mangelhaften Constitution, für alle Amendements, so wie es die demokratischen Farmer wünschen! Ein Sieg der von der Legislatur vorgeschlagenen Amendements über die sie jetzt abstimmen müssen, bedeutet einen Sieg über die Monopole, welche zur Zeit des Volkes Wohl untergraben und der Centralisation, dem Gotte der Begnugung, der Freiheit dienen. Erhebt Euch, — deutsch-amerikanische Mitbürger, — hoch das Haupt, — wählt und laßt Euch nicht durch Saufgelage, das „deutsche Fest“ genannt, zum Zwecke abringen, deutsche Kultur, gute deutsche Sitten, Ehre und Recht hochzuhalten. Wählt im Sinne unserer edlen Vorfahren, die starke Hand dem Schwächer, die Bruderhand dem Manne der Sache, wie es freien deutsch-amerikanischen Männern ziemt.

Der Deutsche Tag in San Antonio.

Neugierig, wie ein Zeitungsmensch einmal sein muß, begab ich mich, weiland Redakteur dieses Blattes, am Samstag nach San Antonio. Mein Freund des sogenannten Deutschen Tages, der, meiner Meinung nach, nur für persönliche Zwecke erfunden ist und nur der Luft einiger weniger zum Zwecke dienen soll. Deutscher Tag — Oh Schmerz! loch nach — Deutsche Sauferei, das war der Anfang und das Ende, dieses sonst in jeder Weise gelungenen Festes. Der Festzug war wirklich eine Schaustellung deutschen Geistes, aber um dem Amerikaner zu imponiren und den schmutzigen Irlander in die Ecke zu drängen, nimmt es mehr als ein öffentliches Theater — und wenn es auch deutsch ist. Lernt die Sprache des Landes — ehret deutsche Sitte — dann seid ihr wahre „deutsche“ Amerikaner, würdig in einer Republik zu wohnen, wo freies Denken, freier Wille noch beschützt und ungeschwungen sich Bahn brechen können. Mit Umzügen, Hällen etc. macht man wohl dem Zuschauer eine Freude, aber jeit wann, denn nehmen die Schauspielerei eine herrschende Stellung unter der Menschheit, im Allgemeinen ein? Geht in euch, liebe Deutsch-amerikaner!, werdet von Herzen Bürger dieses Landes, in dem ihr euren Tempel gebaut, euer Brod esset. Die Alten, die im Süden leben, überzeugen sich so schnell als möglich, daß der Krieg vorbei, das Volk weiß oder schwarz, frei ist und mit Macht einer glücklichen Zukunft entgegensteuert, wenn nicht europäische Umwälzler und Lumpen des schlimmsten Schlags und schließlich doch wieder in die Hände der von allen freizüglichen Menschen verhassten Monarchie treiben. An der Spitze dieser Bewegung steht die republikanische Partei und wer aus den Zeichen der Zeit zu lesen versteht, muß dies anerkennen. Diese Anhäufung von Macht — hier Kapital — kann nie Gutes bringen. Geld ist der Herrgott der republikanischen Partei, Corruption Glaubensbekenntniß und Heuchelei ihre Fahne.

Für Geld kauft man Brod, aber niemals sollten die Gefinnungen und öffentlichen Handlungen eines deutschen Mannes für Geld feil sein. Die Führer der deutsch-amerikanischen — Republikaner — machen sich nach unjere ethischen Meinung dieses Vorwurfs schuldig und mit stolzer Verachtung werfen wir ihnen diese Beschuldigung in die Zähne.

Die Vielweiberei in China.

Das Eheverhältniß hat bei den Chinesen von jeher als ein persönliches gegolten, und man sollte demgemäß glauben, daß die Monogamie dort die einzige für sittlich gehaltene Form der Ehe sei, doch herrscht — gewisse Theile der Provinz Schantung ausgenommen — in den übrigen Provinzen Vielweiberei vor. Es heißt jedem Chinesen frei, so viele Frauen zu nehmen, als er ernähren kann. Zur Ausbreitung der Polygamie im Reiche der Mitte hat in erster Linie der lebhafteste Wunsch beigetragen, möglichst viele Kinder zu haben. In früheren Zeiten war es allerdings nur reichen Ehemännern gestattet, eine zweite oder auch wohl eine dritte Frau zu nehmen, wenn die erste sich als unfruchtbar erwies, doch wurde dieses Vorrecht anheimend im Laufe der Zeit verallgemeinert. Ferner ist der Umstand der Polygamie günstig, daß die Eltern die Wahl der Gattinnen für ihre Söhne treffen; da nun aber auf solche Art zusammengewürfelte Ehepaare nicht immer zu einander passen, so halten es viele Männer für angemessen, ihr Glück mit selbstgewählten Frauen zu versuchen.

Die Sitte der Polygamie in China hat selbstverständlich große Uebelstände zur Folge; sie fördert die eheliche Untreue, erzeugt in den Familien Reid,

Haß, Nebligkeit, und treibt viele eifersüchtige Weiber zum Selbstmord; hierzu erklärt sich auch die Thatsache, daß keine andere Nation so zahlreiche weibliche Selbstmörder aufzuweisen hat, wie die Chinesen.

Es ist ein gewöhnliches Ereigniß, daß ein besoppter Gatte eine seiner Frauen auf Grund falscher Anschuldigungen seitens einer Nebenbuhlerin aus dem Hause verjagt oder selbst verkauft. Daher kommt es auch, daß viele Chinesinnen sich gegen das Heirathen auf das Entschiedenste sträuben; viele Mädchen gehen lieber in das Kloster und werden Nonnen, andere ziehen freiwillig den Tod der Ehe vor. Einheimische Zeitungen berichten häufig Fälle, in welchen mehrere Jungfrauen den Entschluß faßten — und auch ausführten — sich zusammen das Leben zu nehmen, sobald sie erfahren haben, daß sie von ihren Eltern verlobt waren.

Es ist fast allgemeiner Gebrauch, daß die erste Frau jedes Chinesen — aber keines Tartaren — sog. „goldene Lilien“, d. h. künstlich verleinerte Füße hat; die weiteren Weiber der Polygamisten erfreuen sich dagegen für gewöhnlich natürlicher Füße. Auch übt das erste Weib eine gewisse Herrschaft über die Nebenfrauen aus, denen es die von ihnen zu verrichtenden Arbeiten zuweist. Zweite und dritte Frauen werden heutigen Tages noch immer mehr als Dienerrinnen wie als Gattinnen angesehen, so lange sie keine Kinder zur Welt bringen. Der ersten Gemahlin eines Mandarins gebührt ein dem feinsten entsprechender Titel; statet sie Besuche ab, so wird sie von demselben Befolge begleitet, das ihrem Gemahl auf seinen Besuchen vorangeht bezw. folgt. Sie verbleibt auch nicht — wie dies bei Frauen gewöhnlichen Standes der Fall ist — die Salouken ihrer Sänfte, sondern läßt sich vom Publikum sehen, wohl aus Stolz auf ihre Stellung. Stirbt ein erstes Weib, so nimmt das zweite nicht dessen Stellung ein, sondern behält die eines Nebenweibes. Liegt eine Nebenfrau, die kinderlos ist, im Sterben, so wird sie in eine andere Wohnung getragen; sie darf nicht im Hause ihres Mannes sterben.

Die Nebenfrauen sind in vielen Fällen der niedrigen Volksklasse entnommen oftmals waren sie Leibeigene oder gehörten der Halbwelt an. Bei der Hochzeit einer zweiten oder dritten Frau sind die Zeremonien nicht so zahlreich und die getroffenen Vorkehrungen nicht so kostspielig wie bei der ersten Frau; die religiösen Zeremonien sind aber in allen Fällen die gleichen. Nach Beendigung der letztern wird die zweite bzw. dritte Frau der ersten vorgestellt, vor der sie dann niederkniet und den Boden mit ihrem Haupte berührt. Es ist in vielen Reichthümern Sitte, zu solchen Hochzeiten eines Greis, einen sog. „Faltung“, der mindestens 70 Jahre alt sein muß, einzuladen, welcher die Aufgabe hat, die Neuvermählten zu ermahnen, sich wechselseitiger Zuneigung zu befehligen, während er der Braut besonders an's Herz legt, die erste Frau ihres Gatten zu lieben, zu achten und ihr zu gehorchen.

Soeben angekommen! Eine große Auswahl von Brogan's und Blowshees, besser wie hier je im Markt waren. Ebenfalls ein schönes Lager von Siefeln für Herren, sowie Damen- und Kinder-Schuhe bei 48 Cts. Fr. Hoerner.

Aufgepaßt.

Sieben Gründe warum man Reed's geschmackloses Fieber-Mittel gebrauchen soll.

1. Es ist das Beste.
2. Es ist die größte Flasche.
3. Der Geschmack ist angenehm.
4. Es ist gut für Alt und Jung.
5. Mit jeder Flasche kommt eine Schachtel Pillen frei.
6. Es tödtet Sumpffieber und härt das Körperkystem.
7. Es wird unter der Bedingung verkauft: „Keine Kur, kein Lohn“, deshalb bestelbe daran, nur dieses Mittel zu kaufen, es ist in A. Tolle's Apotheke zu haben.

Großes Erntefest!

Sonntag den 19ten Oktober — in der —
Farmer-Vereins-halle
... in ...
Orth's Pasture!
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Das Komitee.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.
County Richter
Distrikt 1. County Clerk
Distrikt 2. County Clerk
Distrikt 3. County Clerk
Distrikt 4. County Clerk
Distrikt 5. County Clerk
Distrikt 6. County Clerk
Distrikt 7. County Clerk
Distrikt 8. County Clerk
Distrikt 9. County Clerk
Distrikt 10. County Clerk
Distrikt 11. County Clerk
Distrikt 12. County Clerk
Distrikt 13. County Clerk
Distrikt 14. County Clerk
Distrikt 15. County Clerk
Distrikt 16. County Clerk
Distrikt 17. County Clerk
Distrikt 18. County Clerk
Distrikt 19. County Clerk
Distrikt 20. County Clerk
Distrikt 21. County Clerk
Distrikt 22. County Clerk
Distrikt 23. County Clerk
Distrikt 24. County Clerk
Distrikt 25. County Clerk
Distrikt 26. County Clerk
Distrikt 27. County Clerk
Distrikt 28. County Clerk
Distrikt 29. County Clerk
Distrikt 30. County Clerk
Distrikt 31. County Clerk
Distrikt 32. County Clerk
Distrikt 33. County Clerk
Distrikt 34. County Clerk
Distrikt 35. County Clerk
Distrikt 36. County Clerk
Distrikt 37. County Clerk
Distrikt 38. County Clerk
Distrikt 39. County Clerk
Distrikt 40. County Clerk
Distrikt 41. County Clerk
Distrikt 42. County Clerk
Distrikt 43. County Clerk
Distrikt 44. County Clerk
Distrikt 45. County Clerk
Distrikt 46. County Clerk
Distrikt 47. County Clerk
Distrikt 48. County Clerk
Distrikt 49. County Clerk
Distrikt 50. County Clerk
Distrikt 51. County Clerk
Distrikt 52. County Clerk
Distrikt 53. County Clerk
Distrikt 54. County Clerk
Distrikt 55. County Clerk
Distrikt 56. County Clerk
Distrikt 57. County Clerk
Distrikt 58. County Clerk
Distrikt 59. County Clerk
Distrikt 60. County Clerk
Distrikt 61. County Clerk
Distrikt 62. County Clerk
Distrikt 63. County Clerk
Distrikt 64. County Clerk
Distrikt 65. County Clerk
Distrikt 66. County Clerk
Distrikt 67. County Clerk
Distrikt 68. County Clerk
Distrikt 69. County Clerk
Distrikt 70. County Clerk
Distrikt 71. County Clerk
Distrikt 72. County Clerk
Distrikt 73. County Clerk
Distrikt 74. County Clerk
Distrikt 75. County Clerk
Distrikt 76. County Clerk
Distrikt 77. County Clerk
Distrikt 78. County Clerk
Distrikt 79. County Clerk
Distrikt 80. County Clerk
Distrikt 81. County Clerk
Distrikt 82. County Clerk
Distrikt 83. County Clerk
Distrikt 84. County Clerk
Distrikt 85. County Clerk
Distrikt 86. County Clerk
Distrikt 87. County Clerk
Distrikt 88. County Clerk
Distrikt 89. County Clerk
Distrikt 90. County Clerk
Distrikt 91. County Clerk
Distrikt 92. County Clerk
Distrikt 93. County Clerk
Distrikt 94. County Clerk
Distrikt 95. County Clerk
Distrikt 96. County Clerk
Distrikt 97. County Clerk
Distrikt 98. County Clerk
Distrikt 99. County Clerk
Distrikt 100. County Clerk

Da wir in diesem Jahre keinen ständigen Agenten umschreiben, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schuldigen Betrag per Post zu übermitteln, in welchem Falle wir sofort Lieferung schicken werden.

Herr K. F. Kafrentz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür zu quittieren.
Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Lokales.

† Gestorben. — Am Donnerstag den 9. Oktober 1890 wurde aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen Frau Olga Streuer, geb. Wolff, die junge Gattin unseres verehrten Freundes Herrn Henry Streuer jr. in Neu Braunfels. Frau Streuer war geboren in der Comalstadt am 1. April 1872. Am 6. September 1890 vermählte sie sich mit Herrn Henry Streuer jun. Wohl wünschten nach vollzogener feierlicher Trauung alle welche derselben beizuhen, den Neuvermählten aus ganzem Herzen einen recht langen und glücklichen Ehestand und hofften zuversichtlich daß ihre Herzenswünsche auch erfüllt werden würden. Doch mit des Glückes Nächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Im Rathe der Vorsehung war es beschieden daß die Herzenswünsche des jungen Ehepaars und ihrer Freunde leider nicht erfüllt werden sollten. Bald nach der Trauung erkrankte die junge Gattin ernstlich. Trotz der treuesten Pflege, trotz aller Kunst und Bemühung der drei Aerzte welche die Kranke behandelten, war es nicht möglich sie dem Leben zu erhalten. Zum unnenbaren Schmerze ihres Gatten und ihrer Angehörigen mußte sie ihr hoffnungsvolles Leben, im Alter von 18 Jahren und 7 Monaten, nachdem ihr Ehestand nur 33 Tage gedauert hatte, im Tode dahingehen und der Welt daselbst lassen. Am Donnerstag Abend wurde die Verstorbene von ihrem Comalstädter Friedhofe gebracht und an der Seite ihrer lieben Schwester, der ersten Gattin des Hrn. H. Streuer, feierlich dem Schooß der Erde übergeben. Möchten doch die Grabrede und der herrliche Grabgesang, vorgetragen vom Neu Braunfels Männerchor, dem vom Schicksal so schwer geprüften jungen Gatten zum Troste dienen. Stille Ruhe und sanfter Friede schweben über ihrem Grabe.
A. R.

Geo. Pfeuffer & Co. haben eine Carlabung Stengelschneider und Pflüge erhalten die sie zu einem sehr billigen Preise verkaufen können. Besondere Aufmerksamkeit verdient der neue Dreirad Pflug, welcher unter Garantie verkauft wird und entschieden als der Beste im Markte steht. Reigen und Sehen kostet nichts deshalb sollte ein Jeder der vor hat zu kaufen, sich erst bei Geo. Pfeuffer & Co. die Sachen ansehen.
50,2t

† Gestorben. — Am Sonntag den 12. Oktober 1890, starb nach anderthalbjähriger, schmerzvoller Krankheit, in Folge Lungentuberkulose Herr Fritz Müller in Neighorsville, Comal Co., Texas. Er war geboren in der Nähe von Blaustadt, im Königreich Sachsen, am 19. Oktober, 1842. Von Beruf war er Seidenwebere. Im Jahre 1870 kam er nach Comal nach Philadelphia, wo er sich im Jahre 1872 mit Fräulein Vertha Hennig verheiratete. Aus der Ehe entsprossen 7 Kinder von welchen 3 früh starben und 4 noch leben, von denen das älteste 17 und das jüngste 5 Jahre alt ist. In den letzten 4 Monaten hatte der Verstorbene oft unfähig zu leben. Ein schwerer Schlaganfall ist es für die ganz arme Familie den er im Alter von 48 Jahren stehenden Gatten, Vater und Ernährer zu verlieren. Herr Müller war nicht nur ein treuer Gatte und Vater, sondern auch ein fleißiger, rechtschaffener Mann von Allen, die ihn kannten, geachtet und geliebt. Am Abend des 12. d. M. wurde er auf dem Familienbegräbnis des Herrn A. Staufenberger nach dem Tode des Fräulein Vertha, feierlich zur Erde beigesetzt.
Friede und Ruhe sei über seinem Grabe.
A. R.

Die Fahrt nach der Texas Staats Ausstellung in Dallas, welche vom 17ten bis 31ten October dauert, kostet nur \$6.00 für die Hin- und Rückfahrt, und die Billette sind bis zum 4. Nov. gültig. Also auf nach Dallas. 3t

Herr Chr. Wm. Haas von Anhalt, Vater des Herrn Wm. Haas, feierte am 11. October seinen 90 jährigen Geburtstag. Dem alten Herrn unseren Glückwunsch; deutsche Kraft, gut Deutschen Sitten und Familiengebräuche haben ihm die Dauer seines Lebens so verlängert. Mögen ihm die letzten Jahre seines hohen Alters leicht werden, Glück und Frieden ihn begleiten, das ist unser Wunsch.

Die Farm des Herrn Ferd. Simon ist zu verkaufen. Ein besserer Platz für Vieh und Pferdehaltung, Milchviehhaltung und Viehhaltung ist uns nicht bekannt. Kauflustige sollten sich die Lage ansehen und außer Zweifel werden sie das selbe Urtheil fällen, wie wir. Im Centrum einer regen Bevölkerung gelegen, nur 1 Meile von dem Centrum der Stadt taun ja eine thätige Wirtschaft nicht verfehlen Erfolg zu haben. Da ist die Guadalupe Brücke, ein Hauptstützpunkt für die Geschäfte unserer Stadt — ein Geschäftszweig für alle Farmer auf der Ostseite, — vermehrte Thätigkeit in unserer Stadt, hebt den Werth eines jeden Eigenthums und eine solche Gelegenheit sollte sich kein unternehmender Mann in diesem Maße entgehen lassen.

Herr J. Schumann, unser jovialer Wegweiser, wurde am Dienstag morgen von seinen Kollegen im Craftshaus durch eine geschmackvolle Decoration seines Schachtafeln zur Feier seines 50jährigen Geburtstages überaus feierlich ein Kerl von achtm Sprat und Korn, daß seine Kollegen ihn deshalb lieb haben wundert uns nicht. Glück auf! Alles Haus, — noch fünfzig — aber nicht auf die Bewußten.
50,2t

Wir haben noch eine gute Auswahl von Berlin & Drendorf Canton Clipper Hand-Flüge welche wir zu Kooppreis offeriren.
E. Scholl & Bro.

Herr Adolph Gehling, Schwieger-sohn des Herrn Carl Voigt wurde am 1ten October von seiner Gattin mit einem kräftigen Mädchen beschenkt. Der alte Herr Großvater freut sich ob dieses Zuwachses und Mutter Voigt nicht minder. Wir geben unseren Segen und das mit Freunden.
Die Wahl rückt heran. Wahlergebnisse müssen gedruckt werden, drum zahle jeder Kandidat seinen Dollar und wir werden genug Tickets beider Parteien drucken, worin sämtliche Kandidaten für County-Amt benannt sind.
Herr Chas. H. Nimig jr. von Friedrichsburg, machte, wie schon erwähnt, unserer Stadt einen mehrtägigen Besuch. Der alte Haubegen hat mit unserem Medaillieur, der ihm so mütterlich zur Nominierung als Repräsentant verhalf, viel zu leiden. Von seitens des Patentplattemwischen und Gebetbuches, genannt „Friedrichsburgers Wochensblatt“ wird ihnen keine Hilfe. Herr Benninger besser geht und redigirt und jetzt seine Redaction per Telephon von San Antonio aus. Dort scheint er festgeplacet — angeleitet, — umwohl und für alles was Politik heißt verloren gegangen zu sein.

Manche arme Frau erleidet unsägliche Schmerzen durch Rücken-schmerzen.
Wüßte sie nur, wie leicht sie Linderung haben könnte durch Ballards Snow Liment, sie würde die Stunde segnen, in welcher sie diese Zeilen gelesen. Es ist das große Mittel gegen Kopfschmerz und neuralgische Schmerzen. Kein Schmerz kann seiner Zauberkraft widerstehen. Es nimmt das Feuer aus einer Wunde oder einer Beule. Es kurtirt entzündeten Rheumatismus und Sciatica, bei Brust und Halslebel gibt es augenblickliche Linderung, und erleichtert das Athmenholen. Keine Familie wird ohne dasselbe sein, nachdem es einmal seinen Werth erkannt. Versucht es. Preis 50 Cts.. Verkauf bei A. Tolle, Agent.
3

Soeben angekommen.
Damen-Schuhe, Herren-Schuhe und Stiefel bei
47,4 Weber & Deutsch.

Neue Anzeigen.
LENZENS HALLE.
Öffentlicher Ball
Sonntag, den 19ten. October.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Hubert Lenzen.

Zu verkaufen oder zu vermieten.
Ich offerire meine Farm, 165 Acker, 60 in Cultur, Rest Pasture, große Wasserfront, zum Verkauf, oder wenn nicht möglich, zur Miete. Näheres auf dem Platze, Ostseite der Guadalupe Brücke.
50,4t Ferd. Simon.

Ernte-Fest
in der
San Geronimo
Farmer Vereins Halle,
Sonntag, den 2ten November.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Demokratische
Convention!
Sonnenabend Nachmittag den 1sten October findet eine demokratische Convention in Clear Spring, Guadalupe County, statt. Hon. James Greenwood und andere Herren werden Reden halten.
Abends
Großer Ball!
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Henry Breustedt.

Neu und ausgewählt!
In meinem Store in Smithsons Thal findet der Farmer jetzt eine große Auswahl an Herrenkleidern, Schuhen und Stiefeln zu noch nie dagewesenen Preisen. Strumpfwaren, Ellenwaaren, Groceries, kurz alles, was man nur von einem Kaufmann im Lande verlangen kann. Die Landleute der Umgegend können nicht besser thun, als bei mir vorzusprechen und vor dem Einkaufe, meine Preise und die Qualität meiner Waaren zu prüfen.
Achtungsvollst
50,1f M. G. Starb.

Zu verkaufen!
Ein zweistödiges mahiges Wohnhaus enthaltend 8 große Zimmer nebst Küche und Speisezimmer, geräumiger Keller und ausgezeichnetem Brunnen, mit zwei Stadtblöcken, gelegen in der Mitte der Stadt. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.
50,4t

Lehrer gesucht.
Für die Sorrel Creek Schule, Dist. No. 3 wird ein Lehrer gesucht, der englisch und deutsch unterrichten kann. Ein unverbiratheter wird vorgezogen.
Näheres zu erfahren bei
Wm. Pape oder
F. Krause
50,1f
P. D. Fischer's Store, Comal Co.

Anzeige!
Herr Conygrahame wünscht eine Klasse für Schüler zu errichten in der Buchhaltung und kaufmännischen Rechnen gelehrt werden soll. Am 1ten November soll der Unterricht beginnen, 3 Monate einmündigen, und allwöchentlich 3 Lektionen stattfinden nämlich Montag, Mittwoch und Freitag Abends. Der Preis ist \$10 für den ganzen Termin, zahlbar \$5 nach Beendigung des zweiten Monats.
49,4t

Neue Waaren für Herbst und Winter.
Die billigsten Preise!
Kommt und überzeugt Euch selbst! Kommt!
WEBER & DEUTSCH
Neue Hüte, Schuhe, Stiefel, Hemden, Kravatten, Strümpfe, Taschentücher und Hosenzeuge, Koffer und Handtäschchen.
Nachmaschinen und Waschmaschinen zu den billigsten Preisen.

Zu verkaufen.
Die Farm des Herrn Louis Lürken, bei Anhalt, ist billig zu verkaufen. Dieselbe enthält 320 Acker, zum Theil in Cultur, gutes Wasser, gefälliges Wohnhaus und Nebengebäude. Näheres bei dem Eigenthümer.
50,1f

Anzeige.
Am 26. November wird das neue Schulhaus in Diez, Guadalupe County, bekannt als das Grantfurter Schulhaus, eingeweiht werden, wozu alle Schulfreunde eingeladen sind. Zur Erleichterung der Teilnehmer ist außer den notwendigen Festlichkeiten für Musik und Tanz gesorgt.
50,2t

Danksgiving.
Meinen Freunden und den mit mir Leidtragenden danke ich hiermit für die rege Theilnahme bei der Beerdigung meiner theuren Gattin, Olga Emilie Streuer, (geb. Wolff); dem Neu Braunfels Männerchor für seine Lieber meinen speziellen Dank. Worte können zwar meinen Dank für ihre Theilnahme an meinem irdischen Weggang nicht wiedergeben, doch gute Worte verlangen, daß man dem Nebenmenschen für seine Theilnahme dankt, drum so.
Henry Streuer.

Attention Teachers.
Nächste Lehrerversammlung Sonnabend den 25. October im Courtshaus zu Neu Braunfels. Anfang 10 Uhr Vormittags. Schulvorstände und sonstige Freunde der Schule werden freundlichst eingeladen.
50,2t Der Secretär.

Berlangt.
Ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit. Näheres bei
50,1f George Knofe.

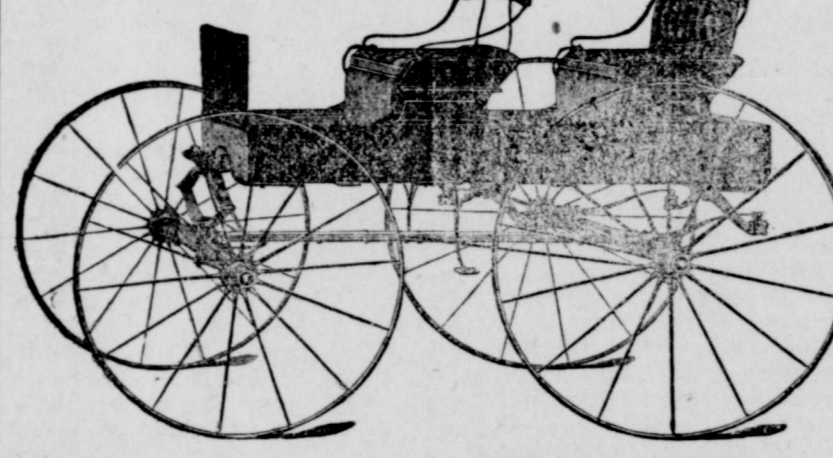
Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für
Herren-Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
und
Eisenwaaren!
In Groceries führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour.
Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor.
Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirtschaftlichen Maschinen.
The BEST on Earth for the Money.
THE CLIPPER TRICYCLE
is constructed entirely of Steel, wrought and malleable iron. NO WOOD. NO CAST IRON. Turns a perfectly square corner without raising out of the ground. Has more modern improvements than any other. Shipped anywhere to responsible men to operate against all others. The World cant beat it in Texas black Hog Wallow nor in sandy land.
For Sale by
Geo. Pfeuffer & Co.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen.

P. Faust & Co.

Niederlage der allbekanntesten Mitchell Wagen sowohl FARM als auch eine große Anzahl u. Auswahl von SPRING WAGEN.



Das Lager von
Dry Goods,
Groceries, Notions und Hardware
ist wie immer das größte in der Stadt.
Unser Bemühen ist stets die besten und neuesten Waaren zu halten.
Zimmerleute und Schmiede eruchen wir bei uns vorzusprechen, wenn sie Handwerkszeug

brauchen. Unsere Auswahl in diesen Sachen ist unübertroffen. Besondere Aufmerksamkeit wird darauf verwandt, nur die **allerbesten Qualitäten** zu halten bei mäßigen Preisen.
Farm-Produkte jeder Art werden immer zum höchsten Marktpreise für Baar gekauft.

Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, October 2nd, 1890.

RESOURCES.	
Loans and discounts	\$ 112,767.60
Overdrafts, secured and unsecured	2,132.21
U. S. Bonds to secure circulation	12,500.00
Stocks, securities, claims, etc	3,115.00
Due from approved reserve agents	13,181.23
Due from other Nat. Banks	468.75
Due from State Banks and bankers	619.87
Banking-house, furniture and fixtures	1,500.00
Other real estate and mortgages owned	5,000.00
Current expenses and taxes paid	568.31
Premiums on U. S. Bonds	468.75
Checks and other cash items	53.43
Bills of other banks	50.00
Fractional paper currency, nickels and cents	91.55
Specie	10,382.75
Legal-tender notes	6,660.00
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	562.50
Total	\$181,147.76
LIABILITIES.	
Capital stock paid in	\$ 50,000.00
Undivided profits	1,310.86
National Bank notes outstanding	11,250.00
Individual deposits subject to check	78,082.09
Demand certificates of deposit	10,328.75
Bills to other National Banks	176.06
Dolls payable	30,000.00
Total	\$181,147.76

State of Texas, County of Comal, ss:
I, Joseph Faust, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
JOSEPH FAUST, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 10th day of October, 1890.
F. HAMPE, Notary Public, Comal Co. Tex.
Correct—Attest:
WM. CLEMENS,
J. D. GUINN,
LOUIS HENNE, Directors.

Danksgiving.
Allen welche am 12ten d. M. an der Beerdigung des Herrn Fritz Müller, Renter in Neighorsville, Comal Co. Texas, theilnahmen und ihm dadurch die letzte Ehre und ihr Verleiden bewiesen haben, lagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Zugleich möchten wir besonders allen Denjenigen unsern herzlichsten Dank darbringen welche uns in der schweren Krankheitszeit so hilfreich mit Rath und That zur Seite gestanden haben, so wie dem Herrn Pastor Kupper für seine trostreiche Grabrede.
Bertha Müller, Wittwe und Kinder.
Neighorsville, October 14. 1890.

Berlangt.
Zwei Dienstmädchen bei gutem Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
50,1f

Eine arme Verwandte.

Roman von G. v. Federnoth.

1. Kapitel.

An einem schönen Sommerabend des Jahres 1860 durchschritt ein Herr von hoher Figur und aristokratischer Erscheinung die dichtbelebten Kurpfad-Kolonnen zu Wiesbaden und betrat dann den prächtigen Kurpark, um ungefähr die sich rechts an den Gartenausgang des Hauptpavillons anschließenden Kämmlerhöfen aufzusuchen, in denen damals noch, wie in Homburg und Baden-Baden dem Spieldämon gehuldig wurde.

Graf Gustav Hoy modte etwa fünf- undzwanzig Jahre zählen; er war mit tadelloser Eleganz gekleidet und verriet in jeder Bewegung der Weimann und gewandten Kavallerie der gewohnt ist, bei Damen Glück zu haben. Erst wenn man ihn jährender musterte, gewahrte man, daß die heimliche Sorgfalt seiner Toilette und das Gehörte seiner Frisur auch's Gekochte streifte; auch trat mitunter, wenn er weniger Licht auf sich hatte, in seinen Gesicht ein Ausdruck zu Tage, der abloschend wirkte und ihm den Stempel des Verlebten aufprägte. Dann bemerkte man, daß es Leidenschaft, nicht Geist war, was seinen dunklen Augen für gewöhnlich einen so lebhaften Glanz verlieh, und daß seine Leidenschaft, denn in solchen Momenten des sich Gehörten blickte er geradezu fide und nichtigend herein.

Er spielte waren nicht gefüllt und boten dem Beobachter und Zuhörer ein höchst interessantes Bild, denn in dem hier vertretenen Publikum befanden sich neben den „Habitués“ der Kourlette und des Treute et Quarante auch Menge harmlose Touristen, die zum ersten Mal einen solchen Kamm betreten und unter die vornehm Welt, die sich zahlreich eingefunden hatte, mischten sich. Neben der zweifelhafte Erscheinung aller Art.

Dem Grafen Hoy war es augenscheinlich nicht darum zu thun, Beobachtungen zu machen, sondern er schritt sofort auf einen der Spielische los, in dem er ein elegantes Vorsetz mit so gut geputzter Nachlässigkeit und Gelassenheit aus seiner Bewandnis herabzog, daß wohl Niemand geahnt hätte, es sei der Rest seiner ganzen Habe, den er jetzt auf's Spiel zu setzen gemüth war.

Da wurde sein Blick durch die Erscheinung einer aufstrebenden Dame gefesselt, die allem Anschein nach sich auf der Durchreise hier befand und wohl nur aus Neugierde den Spielalon betreten hatte. Ein älterer Herr stand hinter ihr und schien ihr Vorstellungen zu machen, der Bank seine weiteren Opfer zu bringen; sie hatte jedenfalls leidenschaftlich gespielt und viel Geld verloren, denn sie legte mit einem trocknen Ausdruck, als wolle sie den schließlichen Triumph erzwingen eine kleine Note Goldstücke auf Roth.

Es war Hoy, als sei es für ihn eine gute Vorbereitung, daß ihn in diesem Moment der Blick der Dame traf, er entnahm seiner Bewandnis ein Päckchen Banknoten und warf es gleichfalls auf Roth; es mochte ihm Glück bringen, wenn er die Entscheidung über sein Da sein mit dem Spielglück dieser schönen Dame vereinte.

Die Angel fiel auf Roth. Das Antlitz der Dame strahlte triumpfhend. „Jetzt werde ich austreten“, sagte sie zu ihrem Begleiter, „jetzt habe ich meinen Willen durchgesetzt.“ Hoy hatte etwa fünfhundert Thaler gesetzt. Die Blinde der Dame bestiet sich mit neugierigem Interesse auf den Spieler, der diesen Satz gewagt und jetzt mit dem ganzen Gewinn auf Roth stehen ließ, und sie verberg ihr Freude nicht, als Roth abermals gewann.

Graf Hoy ließ Satz und Gewinn wiederum stehen. Die Dame schaute ihn fast mit Bewunderung an, sie selber hielt ihr Wort, sie legte nicht mehr, aber sie befand sich in vielleicht ebenso gespannter Erwartung, wie Hoy. Sie behielt vor Erregung, der Graf verriet dagegen äußerlich keine Unruhe, aber sein Antlitz war marmorbleich.

Die Angel fiel zum dritten Male auf Roth. Hoy hatte jetzt einen Goldhaufen im Betrage von beinahe viertausend Thalern vor sich, er dachte nicht mehr daran, aufzuhören, wie er sich ursprünglich vorgenommen hatte, falls er gewinnen sollte. Die Dame brach ihm Glück. Noch dreimal Roth, und er besaß ein Vermögen von über dreißigtausend Thalern; es war ja oft genug vorgekommen, daß eine Farbe ein dergleichen Mal hintereinander gefallen war! Der Spieler packte ihn mit seiner dämonischen Gewalt, er streckte die Hand nicht aus, das Geld vom grünen Tische zu ziehen, da hörte er die Dame sagen: „Das heißt des Glückes spotten.“

Er griff nach dem Gelde, es war der letzte Augenblick, den Satz noch zurück zu ziehen, denn schon in der nächsten Sekunde rief der Croupier: „Tout va!“ Der Ruf der Dame hatte Hoy getreitet. Die Angel fiel diesmal auf Schwarz.

Sein Auge beugnete dem Blinde der Dame. Sie frohlockte augenscheinlich darüber, daß er das Geld nicht der Bank gelassen hatte, und darauf hin wagte er es, sie anzureden und ihr für ihre Warnung zu danken.

„Sie werden den Gewinn doch verspielen“, sagte der alte Herr, der Dame zuvorkommend, „kein Spieler entgeht dem Schicksal, von der Bank geplündert zu werden.“

„Ich werde nie wieder spielen“, entgegnete Hoy, „ich kam heute mit dem freien Vorsatz zu Bank, Abschied von ihr zu nehmen, und werde mein Wort halten.“

Dann gratulire ich Ihnen, daß Sie Ihren Gewinn noch rechtzeitig einzuheben“, antwortete der Herr, dem die Worte Hoy's augenscheinlich gefielen, in einer Weise, die Hoy ermunterte, dem Herrn zu folgen, welcher jetzt den Saal verließ. Er hielte sich vor und erfuhr, daß der alte Herr sich Baron v. Stolpen nenne und daß die Dame die Witwe seines kranken gleichnamigen Vaters sei. Er v. Stolpen war, nachdem er kaum ein Jahr das Glück der Ehe genossen, plötzlich gestorben, und Julie v. Stolpen, die sehr jung getrautet hatte, war nun bereits seit zwei Jahren Witwe; sie hatte einige Monate in einem Kurorte der Schweiz verlebt, von wo sie ihr Dunkel abgeholt hatte, der sie jetzt nach Wiesbaden führte. Es war aus ihren Gesprächen zu entnehmen, daß sie noch keinen Entschluß gefaßt hatte, wo sie sich dauernd niederlassen wollte; sie sah ihre Verwandten in Holland, in Hamburg, im Kreuzzischen zu haben, und es ging aus Allen hervor, daß das Geld bei ihren Einschlägen keine Rolle spielte, aber es blieb Hoy unklar, ob sie nur den Nießbrauch des Vermögens ihres verstorbenen Gatten besaß und abhängig von dessen Verwandten war, oder ob sie eine reiche Erbin gewesen.

Darüber hätte er gar zu gern Näheres erfahren, um darnach sein ferneres Verhalten der reisenden jungen Witwe gegenüber einzurichten. Wohl hatte sie einen lebhaften Eindruck auf ihn gemacht, aber Graf Hoy war nicht der Mann, sich hureichen zu lassen und einem schönen Gesichtse zu liebe eine Thorheit zu begehen.

Er war nach dem Tode seiner Eltern zu früh selbstständig in's Leben getreten, hatte sein ererbtes Vermögen rasch vergeudet und war nun theils zu segnen, theils auch zu stolz auf seinen alten Adel, um sich irgend einer Wahlbahn zu widmen, die ihm eine Anstellung und gesicherte Existenz bieten konnte, sondern glaubte immer noch, durch eine reiche Heirat ohne alle Mühe sein Glück machen zu können.

Da die Gelegenheit zu einer solchen sich aber doch nicht so leicht bieten wollte, so hatte er inzwischen mit dem Nießbrauch des Vermögens einen Verlust an den Spielbanken gemacht, neue Reichthümer zu erwerben.

An der Spielbank in Baden-Baden hatte Hoy, als er schon Alles verloren hatte und sich am Rande eines gähnenden Abgrundes sah, einen Mann, der sich für einen Baron Breiten nannte, kennen gelernt, und war von demselben in ein Netz gezogen worden, dessen Maschen der einmal Gefangene nicht so leicht wieder zerriß, wenn er es auch will. Dem Abenteuer Bernhard Silbers, der sich in den Badelisten als Baron Breiten hatte eintragen lassen, war die Gesellschaft eines Mannes von vornehmer Geburt, der noch überlall mit aristokratischen Kreisen Verbindungen unterhielt, äußerst willkommen. Ein dunkles Gefühl hielt Hoy, nachdem er entdeckt hatte, daß der Mann, der ihm Hilfe geboten, einen falschen Namen führte, davon ab, das Thun und Treiben desselben erst zu prüfen; er ahnte, daß sich da etwas enthalten werde, was ihm den weitaus Verfahr mit dem Manne unmöglich machen müßte, aber er wollte das nicht wissen, er wollte sich damit beschwichtigen, daß ihm Niemand daraus einen Vorwurf machen konnte, wenn sein harmloses Vertrauen getäuscht wurde.

Er spielte den Harmlosen, und Silbers gönnte ihm das Vergnügen, als er sah, daß Hoy einerseits noch nicht so tief gesunken sei, um direkt ein Verbrechen zu begehen, daß ihm aber auch andererseits die schamlose Frechheit, die Ruhe, die Kunst der Verleumdung fehlte, um ein brauchbarer Gehülfe seiner Unternehmungen zu werden.

Graf Hoy wußte es lange Zeit nicht, weshalb Silbers so viel daran lag, daß er mit ihm bald in dieses, bald in jenes Bad reife und ihn als Baron Breiten in die vornehmen Kreise einführe, er ahnte, daß Silbers die Personen ausbeutete, aber das „Wie“ blieb ihm ein Geheimniß, bis der Umstand, daß vielen Damen die Brillanten auf unerklärliche Weise verschwanden, daß man oft davon sprach, es seien wieder viele gefälschte Banknoten im Umlauf, ihn benedlich machten. Aber er sollte nicht davon kommen, Silbers, durch dessen Hilfe er die Mittel erhalten hatte, einige günstige Erfolge an der Spielbank zu erzielen, die Freundschaft zu kündigen, denn Jener erklärte plötzlich, ihn rufe eine Familienangelegenheit nach Amerika und verschwand.

Hoy hatte eine ernste Warnung erhalten, die Furcht, als Genosse eines Verbrechens verdächtigt und gar entlarvt zu werden, war ihm als Schreckbild so nahe und drohend vor die Seele getreten, daß er wie ein Mensch, der furchtbarer Gefahr entgangen, aufatmete, als Silbers sich plötzlich von ihm trennte und verschwand, ohne daß Hoy in Verührung mit der Polizei gerathen war. Graf Gustav Hoy sagte die besten Vorsätze, ein anderes Leben zu beginnen und sich nie wieder einer ähnlichen Gefahr auszusetzen. Aber mit der Gefahr der Entdeckung war nicht der Fluch geschwunden, der wie ein Schatten allem Bösen folgt. Abgesehen davon, daß der Graf nicht, wie er dachte, ein unbekanntes, um sich einer standesgemäßen Laufbahn in der Diplomatie oder dergleichen widmen zu können, und daß seine bisherige Lebensweise ihn nirgend empfehlen konnte, so fehlten ihm auch die Mittel, auf eine Gelegenheit zu warten, wo eine jener Anstellungen, welche sich für vornehm geborene Kavaliere, die keine Gramina gemacht haben, eignen, etwa ein Stallmeisterposten bei fürstlichen Herrschaften, ein solcher als Reifemarschall oder Regiments, frei wurde. Schon um dergleichen Aemter zu suchen, sind Reisen, der Aufenthalt in Residenzen, Berkehr

mit Personen, welche die Vorschläge zur Befreiung solcher Posten machen, notwendig, und Hoy sah sich, als die Trennung von Silbers erfolgte, nur im Besitz einer Summe, die kaum ausreichte, um einige Wochen standesgemäß in einer fremden Stadt zu wohnen — es repräsentirte dieselbe den Rest seines Vermögens.

Er hatte somit hiernach keine andere Wahl, als entweder mit diesem Gelde sein Glück einmahl am Spieltisch zu versuchen, oder es darauf ankommen zu lassen, ob er in der kurzen Zeit, für welche er noch Existenzmittel besaß, eine Anstellung fand. War das Vorgehen nicht der Fall, so kam er nach einigen Wochen in dieselbe Lage, die ihn heute bedrohte, wenn er seine Baarhaft verlor. Er hatte sich vielleicht doch für den folgenden Winter entschieden, wenn ihm das hohe Gewissen nicht jedes Vertrauen auf eine baldige Anstellung geraubt hätte, wenn er sich nicht gefaßt, er müsse sich an einen engeren Ort begeben, wo Niemand ihn kenne, und dort erst durch ein geregelt Leben sich einen guten Ruf verschaffe, ehe er hoffen dürfe, daß man ihm eine Anstellung gebe. Es war ihm, als lese es ihm hier Jeder von der Stirne, daß er mit einem Verbrecher in Verbindung gestanden habe, als sei mindestens ein unbestimmter Verdacht gegen ihn die Ursache, daß seine vornehmen Bekanntschaften sich nicht gegen ihn verhielten. Er befand sich gerade in Wiesbaden und begab sich in den Spielpark mit dem festen Entschluß, das Glück nicht weiter zu versuchen, wenn er einige tausend Thaler gewonnen, sondern dann sofort abzureisen und nie wieder an einen Spieltisch zu treten.

Wenn er seine Baarhaft auf Rouge setzte und im glücklichen Falle den Gewinn wiederholte, so brauchte nur drei mal hintereinander die Glücksengel auf Roth zu fallen, und er hatte genug, um ein bis zwei Jahre von dem Gelde leben und eine Existenz suchen zu können. Er schloß in Gedanken gewissermaßen einen Pakt mit dem guten Genius, der ihn zum Besessenen ermahnte. Bisher hatte er, wenn das Glück ihm lächelte, das gewagte Spiel erst begonnen, da hatte er nach Rückschlüssen getrachtet, heute wollte er auf solche Hoffnungen verzichten und nur um's Brod spielen, er glaubte damit ein Opfer zu bringen, wenn er freiwillig, als Preis für den Treffer, darauf verzichtete, sein Glück auszubehnten.

Daß ihm der gute Genius nicht, dann verlor er dem Dämon. Verlor er seine Baarhaft auf einen Wurf, so war sein Schicksal entschieden, dann blieb ihm nur die Angel übrig.

Unter diesen Umständen hatte natürlich die Scene am Spieltisch einen besonders tiefen Eindruck auf ihn machen müssen, und in seiner Begegnung mit der schönen Witwe glaubte er einen Wink des Schicksals zu erblicken, der für sein ganzes Leben entscheidend sein müßte.

Je länger er an ihrer Seite weilte, desto mehr fühlte er sich gefesselt, so daß er zuletzt sich selber wie berauscht vorfam. Es schien ja auch wirklich, als ob das Glück ihm heute alle seine Huld spende, er fühlte, daß auch die junge Dame Interesse für ihn gewonnen habe, und nie hatte ihn der Blick eines Weibes so entzückt, wie das lächelnde dieser Frau, der er es verdankte, wenn er nicht in diesem Augenblick ein Bettler war. Er blieb bis zum Abende in der Gesellschaft der Reisenden, denen er als Führer diente, damit sie die Schönheiten des Badeortes kennen lernten. Am liebsten wäre er, als sie den nächstlichen Kurort zu verlassen, um ihre Preise fortzusetzen, mit ihnen abgereist, aber er fühlte, daß er sich durch Zudringlichkeit schaden könne.

Er folgte den Reisenden erst am anderen Tage. Er hatte es demselben jedoch angekündigt, daß er sie in München sehr bald aufsuchen werde, und die Erlaubniß dazu erhalten. Als er aber in der bayrischen Hauptstadt Herrn v. Stolpen aufsuchte, verriet ihm schon die bescheidene Wohnung desselben, daß er nicht besonders begütert war. Der alte Herr schien überrascht, ihn zu sehen, als habe er daran gezweifelt, daß Hoy sich von der Spielbank trennen werde; er begrüßte den Grafen freundschaftlich, aber dieser bekam doch den Eindruck, als habe ein Mißtrauen gegen ihn Platz gegriffen, und dies Gefühl wirkte um so verstimmender, als Stolpen berichtete, seine Nichte sei für einige Wochen zum Besuche einer leidenden Verwandten nach Weidenhall gefahren.

Sprach der alte Herr die Wahrheit, wenn er angab, er bedauere diesen Entschluß, den Frau v. Stolpen plötzlich infolge eines Briefes ihrer Verwandten gefaßt habe, oder war dies eine verabredete Vorbereitung, Frau v. Stolpen seine Nachstellungen zu entziehen? Hatte man Ungünstiges über ihn erfahren, oder walteten andere Interessen, oder hatte nur ein böser Zufall sein Spiel getrieben? Das Schlimmste war, daß Hoy nicht erfahren konnte, ob Frau v. Stolpen sich nach ihrer Rückkehr dauernd in München aufhalten werde; der Baron äußerte sich darüber unklar. Hoy konnte aber unmöglich der Dame weiter nachreisen, ohne in dem Verdad zu kommen, daß er ein Abenteuerler sei, der auf eine reiche Partie spekulirte, und bei diesen Reisen nichts verfaulne. Er hatte sich Stolpen gegenüber für einen Landwirth ausgesprochen, der sein Gut mit Vortheil verkauft habe und sich nach einer neuen Beschäftigung umhebe; er hatte gesagt, daß er auf seiner Heimreise München nur berühren werde, ein längerer Aufenthalt hier wäre also nur zu erklären gewesen, wenn die Art, wie Frau v. Stolpen ihn empfangen, ihm gestattet hätte, als Bewerber aufzutreten.

Hoy sagte den Entschluß, die schöne Dame ohne Vorwissen ihres Onkels anzuschauen; er sagte diesem, daß er sich nach Berlin begeben, fuhr dagegen nach Weidenhall.

Die Bekanntschaften Hoy's waren nicht unbegründet. Herr v. Stolpen hatte sich im Hotel zu Wiesbaden über die Persönlichkeit des Kapaliers, der die Bekanntschaft seiner Nichte gefucht, erfundigt und nur Ungünstiges gehört. Die Baronin Julie wollte nicht daran glauben. Der Umstand, daß Graf Hoy vor ihren Augen fünfhundert Thaler in einem Satze gewagt, daß er das Spiel scheibar gleichgiltig aufgegeben hatte, um den Tag in ihrer Gesellschaft zu verleben, bestärkte sie in ihrer Annahme, Hoy sei ein reicher Kavaliere, der wohl in den Verdacht der Spielhuth gekommen sein könne, aber doch ein ehrenhafter und willensstarker Charakter sei. Der günstige Eindruck, den er auf sie gemacht hatte, kam der natürlichen Disposition zu Hilfe, und das ihrem Onkel gegenüber um so mehr, als sie gegen denelben schon den Argwohn hegte, er verführe sie selbst, ihr den Hof zu machen. Julie v. Stolpen begab sich in der Lage, zwei einander wideriretenden Parteien gegenüber ihre Selbstständigkeit wahr zu machen; wie die ihres verstorbenen Gatten, sie zu beeinflussen, und es lag in Juliens Charakter, jeder Bevormundung, selbst der befeigemeinten, zu widerstreben.

Frau v. Stolpen hatte nicht so glücklich in der Ehe gelebt, um den Gedanken, das Glück in der Vereinigung mit einem Anderen zu suchen, zurückzuweisen; im Gegentheil, sie wünschte eine passende Parthe zu schließen und sich einen neuen Haushalt zu gründen, aber sie war durch manche Erfahrungen vorichtig geworden.

Es hatte ihr imponirt, daß Graf Hoy auf einen Wink von ihr einen festen Wagnis entsagt und viertausend Thaler gleichgiltig eingestrichen, als sei das eine Bagatelle. Sie kannte das Spiel und die echten Spieler zu wenig, um es für möglich zu halten, daß Graf Hoy beim ersten Satze eine Summe gewagt hätte, deren Verlust ihm nicht gleichgiltig war, er hatte ja weder bei dem Wollen der Angel gezeitert, noch besondere Freude gezeigt, als er den Einsatz gewonnen hatte. Sie wußte, er habe nur ihr zu Gefallen dem Spiel entsagt, sie erklärte ihrem Onkel gegenüber, als dieser hart daran versetzte, ob Hoy sein Wort halten werde, sie wolle die höchste Wette eingehen, daß sie ihn richtig beurtheile.

Baron Stolpen mußte ihr mittheilen, daß sie Recht gehabt, daß Graf Hoy Wiesbaden verlassen habe, er fügte aber in dem Schreiben die Bemerkung hinzu, das beweise noch nichts, Hoy verfolge möglicherweise ein lockendes Ziel, es sei sehr möglich, ob er, wenn er Julie nicht in München treffe, nicht mit dem ersten Zuge nach Wiesbaden zurückkehre.

Julie erschau aus dieser Bemerkung nur, daß der Argwohn des alten Herrn hartnäckig, vielleicht eigeniinnig sei, dann aber, daß Baron Stolpen nicht zweifle, Hoy habe nur ihrerwegen die Spielbank verlassen, und das schmichelte ihr.

Sie war durchaus keine gewöhnliche Kourlette, die aus Eitelkeit die Spröde spielt, um sich an Triumphen zu laben; es war stolzes Selbstgefühl, was sie bewegte, die Eroberung ihrer Person nicht allzuleicht zu machen, die Liebe des Bewerbers erst zu prüfen; und die Erfahrungen einer nicht glücklichen Ehe, die Warnungen ihres Onkels erleichterten ihr diese Haltung ebenso, wie der Umstand, daß sie sich in sorgfregier, selbstständiger Lage befand. Hatte sie auch die Absicht, sich wieder zu verheirathen, so drängte sie nichts dazu, sich dabei zu überleben, sie fühlte sich in der Lage, wählen oder warten zu können, ob eine vorläufig getroffene Wahl sie befriedigte. Die Ueberraschung, welche ihr Graf Hoy dadurch bereitete, daß er ihr plötzlich im Kurgarten zu Weidenhall begegnete, hatte daher nicht das vom Grafen gehoffte Ergebnis. Sie eröthete geschmeichelt, als er ihr sagte, er habe sie wieder sehen müssen, er könne nicht leben in der Ungewißheit, ob er wenigstens hoffen dürfe, das höchste Glück zu erobern; aber sie antwortete, daß sie fest entschlossen sei, falls sie wieder einem Manne gestatte, ihrem Herzen eine solche Frage vorzulegen, dies erst zu thun, wenn sie nach längerer Bekanntschaft ihn genau kennen gelernt habe.

„Ich will den Gefühlen, welche der persönliche Eindruck hervorruft, nicht im geringsten Rechnung tragen“, sagte sie, „ich will allein der Stimme der Vernunft folgen, und kann Ihnen daher nicht die geringste Ermunterung geben. Wir kennen einander fast gar nicht, Sie folgen einem augenblicklichen Kaufe, einem Gefühl, das Sie überempfindlich hat, und das ist es gerade, was mir Mißtrauen einflößt, denn es ist keine Aufforderung zu kurzem gefelligen Zusammensein, die Sie mir bringen, sondern eine solche, mein ganzes Leben an Sie zu ketten. Und wenn Sie denken, daß ich Ihnen stets genügen werde, wie kommen Sie zu der Ueberezeugung oder Annahme, daß auch Sie mir genügen werden, wissen Sie denn schon, was ich fordere?“

„Ich weiß nur, erwiderte er, „daß Liebe, Dankbarkeit und Verehrung den Menschen zu Allem fähig machen, was die Geliebte von ihm fordert, wie Ihr Sklave würde ich mein Glück in Ihrem zufriedenen Lächeln finden.“

„Die Männer bieten sich gern als Sklaven an“, versetzte sie achselzuckend, „und wenn der Mann verlogen, werden sie Tyrannen.“ Will ein Weib Männer zu ihren Füßen setzen, so darf sie ihre Bitten nicht zu rasch erhören. Und nun reisen Sie heim, Herr Graf, ich kann Ihnen die Ueberraschung, die Sie mir bereitet haben, nur vergeihen, wenn Sie meinen Willen achten. Ihr

Alamo Saloon

Ed. Church und Castellstraße, gegenüber der neuen Cotton Gin. Frisches Bier und die besten Cigarren und Tabaken. Gute Getänke stets vorräthig. Jeden Morgen in den üblichen Stunden ein feiner Breianch. H. Lumberg, 47th, Eigentümer.



CURE SICK HEADACHE. Headache, yet CARTER'S LITTLE LIVER PILLS are equally valuable in Constipation, curing and preventing this annoying complaint, while they also correct all disorders of the stomach, stimulate the liver and regulate the bowels. Even if they only cured. Ache they would be almost priceless to those who suffer from this distressing complaint; but fortunately their goodness does not end here, and those who once try them will find these little pills valuable in so many ways that they will not be willing to do without them. But after all sick head.

ACHE is the bane of so many lives that here is where we make our great boast. Our pills cure it while others do not. CARTER'S LITTLE LIVER PILLS are very small and very easy to take. One or two pills make a dose. They are strictly vegetable and do not gripe or purge, but by their gentle action please all who use them. In vials at 25 cents; five for 50¢. Sold everywhere, or sent by mail. CARTER MEDICINE CO., New York. Small Pill. Small Dose. Small Price.

Neu Braunsfelder Gegen-seitiger Unterkünnungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine jettraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Hermann Seide, Präsident. Joseph Faust, Vice Präsident. J. C. Lampe, Secretär. J. E. Fischer, Schatzmeister. R. Kubler, R. Richter, O. Heilig, Directoren.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Halle's Blad-smith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

50 Cts. on the Dollar!

Ausverkauf fertiger Kleider zum halben Preise. Angänge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50, 1f. John Steger.

Jos. Grassl, Buchbinder

San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

S. Ludwig's Hotel. BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirte Getränke und Cigarren verabfolgt. Der Hotelkitch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und lustige Zimmer. Um geeigneten Zuspruch bitten. H. Ludwig

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth Breiz wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

NIC. MANGER & CO. HUNTER STATION, TEXAS

Gändler in allen Sorten von LUMBER. Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen. Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. W. V.

GROVE'S TASTELESS CHILL TONIC

It is as pleasant to the taste as lemon syrup. The smallest infant will take it and never know it is medicine. Children cry for it. Never fails to cure. Chills once broken will not return. Cost you only half the price of other Chill Tonics. No quinine needed. No purgative needed. Contains no poison. Cheaper than quinine. It purifies the blood and removes all malarial poison from the system. It is as large as any dollar tonic and RETAILS FOR 50 CENTS.



FOR SALE BY R. E. VOELCKER, New Braunfels, Texas.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Gändler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren. A einige Agenten für Anheuser-Temp-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packfahrt Gesellschaft“ und Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Korrespondenz.

Blanco City, 3. Okt. 1890.

Die Nomination des Herrn Charles H. Nimis Jr. macht hier in Blanco Co. sehr viel von sich reden, unzufriedene Elemente haben sich bereits in sehr schmutziger Weise an die Öffentlichkeit gewagt und verüben den Nominirten in den Rath zu ziehen und mit Schmutz zu bewerfen und das ohne Grund. Alles was man gegen Herrn Nimis vorbringen kann ist erdichtet und erlogen, das größte Verbrechen was Herr Nimis begangen, ist, daß er in Deutschland geboren, aber trotz und alledem werden die Fanatiker und Fremdenhasser es nicht ändern können, die Ermählung des alten Herrn ist so gut wie gesichert und er wird ein sehr würdiger Vertreter unseres Districtes sein.

Ein gewisser Hornburg von Blanco County ist bereits als unabhängiger (Demokrat) im Felde und sucht mit seinen Gleichen und Helfersheifern sich den Weg zur Legislatur zu bahnen, aber für solch hohes Amt brauchen wir Männer mit gesundem Verstande und davon mangelt es bei Hornburg sehr, er ist ein Mann ohne irgend welche Bildung, als Prohibitionsist hat er wenig Erfolg gehabt; zwar befreit er, je Prohibitionsist gewesen zu sein und doch gehörte er seiner Zeit zum Prohibitions-Komitee. Dies beweist was für ein Ehrenmann er ist und wie schwach sein Begriff über Wahrheit ist. Im Allgemeinen betrachtet man diesen Hohlkopf als abgethan und werden wir ihn am nächsten Wahltage so heimlich machen, daß ihm für alle Zukunft der dumme Dünkel, nach hohem Aemtern zu trachten, etw. vorgeht.

Herr Charles H. Nimis Jr. wird in Blanco Co ein bedeutendes Wort erhalten und Social und Gillestpie Co. werden den Ausschlag geben und einen Ehrenmann wie Herrn Nimis zu würdigen wissen.

C. Smith.

Eine neue Entdeckung.

Sie haben ihre Freunde und Nachbarn gewis schon davon sprechen hören, Sie sind vielleicht selbst einer derjenigen, die ein gutes Ding zu würdigen wissen. Wenn Sie es niemals versucht haben, sind Sie eines ihrer besten Freunde, weil das Wunderbare dabei ist, daß man einmal ein Versuch damit gemacht ist, bekommt Dr. King's New Discovery einen festen Halt in jedem Hause. Wenn Sie es niemals gebraucht haben und sollten mit einem Husten, Entzündung oder irgend ein Leiden des Halses, der Lunge oder Brust behaftet sein, sicken Sie sich sofort eine Flasche. Es wird immer garantiert oder das Geld zurückerstattet. Probieren Sie es frei bei A. Tolle, Dragageit. (6)

In Brasilien ist gegenwärtig viel die Rede von einem Streif der Universität San Paulo. Die Regierung hatte eine große Zahl von Gelehrten mit republikanischer Bestimmung zu Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in Rio de Janeiro ernannt, denen zu Ehren die Sazenten in San Paulo einen großen Commerc abductaten beschloßen. Sie luden hierzu die Professoren und Behörden ein, aber während die Lehren bereitwillig der Einladung Folge leisteten, blieben sämtliche Professoren der Feste fern und veröffentlichten am Tage darauf eine Erklärung, in welcher sie die sogenannten Akademiker von Rio als Unwissende und Analphabeten bezeichneten, deren Ernennung zu Mitglieder der Akademie die Lehren dem Spott des Auslandes preisgegeben habe. Daraus erfolgten Demonstrationen der Studenten, welche die Professoren mit Hissen empfingen, einer derselben aber wandte sich in heftiger Rede gegen die Studenten, die er „dumme Jungen“ nannte und aufforderte, nach Rio zu der neuen „Hiede der Wissenschaft“ zu gehen, denen sie an Unwissenheit und Anmaßung gleichständen. Aber da noch an demselben Abend diesem Professor von der gesammten Studentenschaft eine Reagenmist gebracht wurde, erklärte der akademische Senat am folgenden Tage, dem 2. Juli, die Universität für geschlossen. Nun wurden von beiden Theilen Abordnungen nach Rio entsandt, um dort bei dem Unterrichtsminister Beschwerte zu führen; da aber gerade dieser die Ernennung zur Akademie verfügt hatte, so war er natürlich dem Verhalten der Studenten geneigter, als dem der Professoren, obgleich er sich auch nicht entschließen konnte, gegen diese einen Tadel auszusprechen. Ueber eine Entscheidung des Ministers liegt nach der „Nord. Allgemeinen Zeitung“ bis jetzt eine bestimmte Meldung nicht vor; die Universität dürfte wohl, bis eine solche eingetroffen ist, geschlossen bleiben.

* Man verwechselte Carters kleine Leberpillen niemals mit anderen, ähnlichen Medicamenten. Ein einziger Versuch wird Jeden hiervon überzeugen.

Baron Rothschild zum Tode verurtheilt. — Dem neuen „Peter Journal“, wird aus Beljina in Bosnien geschrieben, daß sich dieselbe bei der Besizersbehörde seit einigen Wochen wiederholt Bosniaken gemeldet haben, welche sich für Baron Rothschild köpfen lassen wollen. In der Landbedürftigung lurchiert nämlich allen Cräftes das Gerücht, daß Baron Rothschild zum Tode verurtheilt worden sei und einen Erbsmann suche, der sich gegen eine Entlohnung von einer Million Gulden für ihn köpfen lassen wolle. Es haben sich unter den Bosniaken förmliche Konjonten gebildet, welche die Million gewinnen wollen, daß sie durch das Voos entschei-

den lassen wollten, wer sich als Erbsmann für Rothschild stellen sollte. Die Uebrige wollten dann die Million unter sich theilen. Vergebens verfidern die Bosniaken den Bauern, daß sie einem Spahisvogel aufgefessenen seien. Die Bauern glauben noch immer an die Sache, und es melden sich noch immer Erbsmänner.

Merkwürdiges Knochenfragen.
Herbert Sperry von Tremont, Ill., hat das Rothlauf in beiden Beinen und mußte sechs Wochen lang das Haus hüten. Er erzählt, daß wenn er sich aufstelle, dann zuckten ihm die Beine zum rasend werden und daß er sich beinahe wund bis auf die Knochen fragte. Alles hatte er verübt, aber ohne Erfolg, und so verfolgte ihn die Plage zwei Jahre lang. Dann fand er „Clarke's Extract von Hlog (Papillon) Haut Kur“ in einer Apotheke, gebrauchte es und wie er sagt, hat es ihn kurirt. Clarke's Flozefie ist die beste für Toilette wie das Bad. Hautkur kostet \$1.00. Preise 25 Cents in A. Tolles Apotheke.

Die neue Einrichtung in Boston, wonach es in den Wirthschaften keine „Bar“ mehr geben und Niemand mehr stehend trinken darf, scheint sich ganz gut zu bewähren. Ein Gewährsmann, der die Neuerung beobachtet hat, erzählt u. A.: „Die Wirthschaftsbesitzer, auch die Eingeborenen, gewöhnten sich überraschend schnell an die neue Einrichtung. Gemüthliche deutsche Wirthschaften, in den fernsten, wie in billigen, sieht man jetzt die Bedner gemüthlich an Tischen sitzen und in Ruhe ihr Glas Wein oder Bier oder ihren Schnaps trinken.“

Die Wirth sind mit der Neuerung ganz zufrieden; denn sie verlieren dabei nichts, sondern verkaufen eher mehr. Weil aber langsamer getrunken wird, als es früher an den „Bar“ der Fall war, kommt viel weniger Angetrunkenheit oder gar Berausheit vor. Die Neuerung in Boston befördert also das anständige und gemüthliche Ansehen an Stelle des heutigen Hinunterfahrens. Und wenn es jetzt in Boston auch noch gelänge, die amerikanische Unsitte des „Treatens“ zu vertreiben, so würde man dort in Zukunft auch nur trinken und nicht saufen.

* Die bekannnten, stärkenden Eigenschaften von Carters Eisenpillen, die verbunden mit einem Nervenfördernden Mittel, haben sich stets bewährt als Helfer in der Noth.

† Koffer! Koffer! und Handtaschen faßt man am billigsten bei Chas. Floege jr. 47 4t

† Wer gute und billige Sättel kaufen will, erkundige sich erst nach den Preisen bei J. P. Tays. 42t

† Die größte Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Knügen hat Chas. Floege jr. dieser Tage bekommen, wer nun einen schönen und gut passenden Knug für wenig Geld haben will, der gehe zu ihm. 49,4t

† Jetzt ist die Zeit zur Jagd und Chas. Floege jr. hat sich einen Vorrath an Vor- und Hinterlater-Gewehren beigelegt. Schrot, Pulver und Hülsen immer vorrätzig. 47 4t

† Gesunde Waking Powders können für keinen billigeren Preis geliefert werden wie Shepards Waking Powder verkauft wird bei F. Haupt & Co. 13

† Die größte Auswahl an Woll- und Filzhüten ist soeben angekommen bei Chas. Floege jr. 47 4t

Zu verkaufen!
Ein sehr gutes Piano ist zu verkaufen, auch auf monatliche Zahlungen. Die Expretition jagt wo? 46 3t

St. Jakob's Oel

Das beste Mittel gegen Rheumatismus, Rückenschmerzen, Neuralgie, Herzhautkranken, Steifen Hals, Krämpfe, Querschnungen, Brüche Wunden und Schnittwunden, Kopfschmerzen, Kopfsch, Brandwunden, Aufgesprungen Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Rheumatismus, Rückenschmerzen, Neuralgie,
Herzhautkranken, Steifen Hals, Krämpfe, Querschnungen, Brüche Wunden und Schnittwunden, Kopfschmerzen, Kopfsch, Brandwunden, Aufgesprungen Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakob's Oel die unübertreffliche Heilmittel gegen die Schmerzen des Viehleidens.

Eine Flasche St. Jakob's Oel kostet 50 Cts. (samt Flasche für \$2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.
THE CHARLES A. VOELGER CO., Baltimore, Md.

Bildhauer-Workstätte
von **Chas Hinman**

Verfertigt alle Sorten von Grabsteinen, Monumenten, Grabinschriften und alle in sein Fach schlagenden Arbeiten aus dem besten italienischen und amerikanischen Marmor. Eiserne Grabgitter stets vorrätzig und werden auch auf Bestellung gemacht. Preise billiger wie irgendwo. Für geschmackvolle und dauerhafte Arbeit wird garantiert.

Kleine Schweine
zum Einlegen sind zu jeder Zeit zum billigen Marktpreis zu haben bei P. Haupt & Co's. Cottongin. 17,4t J. Bernhardt.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Tex. is.
Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen anderen Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w. Alle Sorten Cognac. Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser 13,1t

Notice of filing final Account.

THE STATE OF TEXAS, to all persons interested in the Estate of G. Lubrecht deceased: George Knoke, administrator, has filed on this day in the County Court of Comal County his final account of his administration of the Estate of G. Lubrecht, deceased, which will be heard at the next term of said Court to be held on the first Monday in November next, it being the third day of said month at the Courthouse of Comal County in the City of New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account if they see proper.

WITNESS, R. BODEMANN, Clerk of said Court, and the Seal thereof in the City of New Braunfels, this 8th day of October, 1890. R. BODEMANN, Clk. Co. Ct. Comal Co. Tex.

Printing Office Outfit FOR SALE.

My entire outfit, Press, Type and everything complete in a good town can publish a weekly or daily Newspaper. Nothing to buy, just go in the office and print the Paper, the whole thing complete will be sold cheap. Apply or address early ED. CUNNINGHAM, New Braunfels, Texas.

Billig zu verkaufen.
Wenn am Comal gelegenes Eigentum ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schuster J. Andras. 45,4t Adam Scholl.

Lehrer gesucht
für die Schule in Schönthal, Comal County, welcher in Deutsch und Englisch unterrichten kann. Man wende sich an Christ. Wöhrig, oder Abd. Marbach, 49,4t Braiden, Comal Co. Texas.

Gute deutsche Rentner gesucht!
für 15, 20 oder 55 Acker Land mit Wohnhäuser u. s. w. Arbeitsthiere und Ackerbauergärthchaften geliefert wenn gewünscht. Näheres zu erfragen bei 49 Olga Klappenbach.

Soeben angekommen für Herren!
Eine große Auswahl nördlicher Wollstoffe, passend für Herrenanzüge, die ich zu den billigsten Preisen abgebe. Die Stoffe kosten von 55 Cts. bis zu \$4 @ Yard. Die Kleider werden als passend garantiert und ans beste hergestellt. Ein Vorrath netter Knabenanzüge ist stets vorrätzig. Henry Bremer. 48,3t

Zur Beachtung!
Meinen werthen Klienten zur gefälligen Kenntnissnahme, daß alle alte Auker-Stände bis zum 20. d. M. berichtigt werden müssen und bitte deshalb, bis zum genannten Tage in meiner Office vorzusprechen. 49 2t Dr. J. L. Wolff, Marion, Texas.

Aufgepaßt.
Herr Henry Weil hat den Store in Balhalla, Sattler B. D. käuflich an sich gebrückt und hält dort Alles was der Farmer braucht. Für die Durstigen ist ebenfalls ein Refort arrangirt, so daß Niemand unbefriedigt dort fortgeht. 48,3t

Texas Samen-Haus,
C. J. Martin, Eigentümer,
202 B. Ste. Str., Austin Texas.

Feld-, Garten- und Blumenameretien stets vorrätzig, Engros oder Detail. Saatroggen, Gerste, Saathafser, Alfalfa und andere Klees, Hirse, Sorgum und alle sonstigen Samen werden schnell und prompt geliefert. Wir halten nur die besten Samereien in Säden und Padelten und Samenhandler werden es zu ihrem Vortheil finden, mit uns in Verbindung zu treten. 47,4t

Zu verkaufen oder zu verrenten.
758 Acker Land, alles in guter Fenz, ungefähr 30 Acker in Kultur. Dieses Land liegt in Paos Co. 3 Meilen von Blanco. Eine Quelle ist auf dem Lande die noch niemals trocken war, welche ganz nahe beim Wohnhause ist. Auch liegt dieses Land nur 1 1/2 Meile vom Store, Schule, Mühle, Cotton Gin und Schmiede. Eine ausgezeichnete Gegend für jemand der Pferde oder Ciel ziehen will. Näheres zu erfragen beim Eigentümer 47,4t J. D. Gruene, Goodwin, B. D.

13000 Acker Land.
In Paos Co., 8 Meilen östlich von Kyle. Dieses Land ist jetzt in 100 Acker Stücken getheilt worden und zum verkaufen unter guten Bedingungen. Das meiste von diesem Land ist guter schwarzer Boden und die Ersten, die jetzt kommen, haben die beste Gelegenheit ein schönes und gutes Stück Land zu bekommen. Wer das Land sehen will oder weitere Auskunft haben will, wende sich an den Unterzeichneten. 48 4t. Otto Gross, Kyle, Texas.

Zu verpachter.
290 Acker gutes Farmland, freies Feuerholz und Weideland für alles Arbeitsvieh; Gebäulichkeiten genügend für 4 Familien. Jede Familie kann zehn Milchkuhe in Pacht haben.

Zu verkaufen.
1 feiner Kentucky Eselbengst, 15 Hand hoch.
1 zehn Pferdekraft Locomobile.
1 feiner 4-Tonnen Brückenwaage.
1 Kornschäler womit man 75 Bushel Mais in einer Stunde schoden und auslören kann.
1 Dreschmaschine.
1 Deering Selbstbinder - Erntemaschine.
1 Osborne Nähmaschine.
Näheres bei Ernst Blumberg, Neu Braunfels, Texas.

Wegen der Maschinen kann man sich an Herrn Carl Hises in Neu Braunfels wenden. 41,3at

Lehrer gesucht.
Für die Long Creek Schule in Guadalupe County wird ein Lehrer gesucht, welcher in englischer und deutscher Sprache unterrichten kann. Anmeldungen müssen bis zum 25. dieses Monats eingereicht werden an die Trustees Val. Schumann, Abd. Weinber, Gerb. Staats, P. D., Neu Braunfels.

Zu verkaufen.
Zwei gute Farmen zu verkaufen bei John Marbach, 41,4t Braiden, Comal Co., Texas.

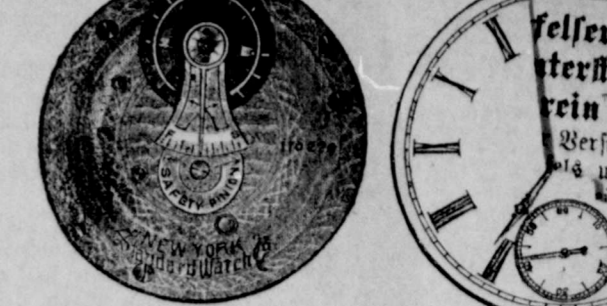
Geschäftsübernahme.
Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage den Smithsons Valley Store wieder selbst übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein ein reelles Lager in Waaren zu halten und dieselben zu den billigsten Preisen an meine geehrten Gönner abzugeben. Smithsons Valley den 26. August. 43 t. f. A. G. Starb.

Fässer! Fässer! Fässer!
Alle Größen von Fässern, von 50 Gallonen bis zu 150 Gallonen, sehr billig zu verkaufen bei 46,4t Mrs. B. Cifel.

Saatweizen!
Die Farmer welche die Ausfaat von Weizen beabsichtigen, sind gebeten bei mir vorzusprechen und mir die Menge ihres Saatbedarfs mitzutheilen. Ich habe Anordnung getroffen, für einen Vorrath des bestempfohlenen Saatweizens, der herzulande die besten Resultate liefert und den ich zum Kostenpreise an alle Pflanzler abgebe. 47 4t Jos. Landa.

Notiz!
Ich mache das Publikum nun höflichst darauf aufmerksam, daß meine neue Mühle nun im Gange ist. Das bestmögliche Mehl, sowie Maismehl, werden gegen Weizen und Mais ausgewechselt. Wer eine spezielle Sorte von Mehl wünscht, im Austausch für Getreide ist gebeten vorzusprechen und sich von der Güte der Produkte meiner neuen Mühle zu überzeugen. Achtungsvoll Jos. Landa.

Geschäfts-Eröffnung



L. A. Hoffmann & S.
Juweliere und Uhrmacher

Eine vollständige Auswahl in allen Artikeln die in solchen Geschäften gebräuchlich sind, werden bei uns zu bekommen. Taschenuhren zu allen Preisen, Wanduhren, schön und geschmackvoll. Schmuckfachen, die modernsten! Silberfachen, schön und billiger. Trau- und Verlobungs-Ringe werden nach Wunsch gravirt. Namen oder Buchstaben. Reparaturen an Uhren und Goldfachen werden prompt und billig besorgt.

L. A. HOFFMANN
Buck- und Mode-Geschäft

Die Auswahl folgender Sachen ist jetzt vollständig: Hüte für Damen und Kinder, Mützen, Blumen, Federn und Bänder, Sammt, Seide, Kleiderstoffe in voller Auswahl, Spitzen und Stickereien, Kleiderbesatz, Knöpfe, u. s. w. Sorten wollene Tücher, Mäntel, Jacken, Handschuhe, Strümpfe, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, verschiedene Sorten Strick- und Hädel-Wolle und viele andere nicht genannt sind.

F. Scholl
San Antonio Straße
Händler in
Dry Goods, Fancy Groceries, Eisenwaren sowie allerhand
Ackerbaugeräthchaft
Käufer von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Fasern.

J. H. TAYS
Sattlerei-Beschäft.
Seguinstraße, Neu Braunfels, Tex.
— Verfertigt alle Arten von —
Sätteln, Geschirre,
und sonstige in dieses Fach schlagende Arbeiten. Fertige, selbsthergestellte und Geschirre, Kummets, Halfter, Säume, Reitfassen, u. s. w. in großer Auswahl vorrätzig. Die Preise sind den Verhältnissen gemäß auf's Billigste gestellt. Jedermann überzeuge sich hiervon, ehe er sonstwo seine Einkäufe macht. H. Orth, Schmidt. R. Gerlich, Wagon.

Orth & Gerli
Farm- u. Springwagen, Ackerbaugeräth
Specialität: Mais- und Baumwolle-Pflanzer und Schwarzkücheln. Alle in unserem Fache vorkommende Arbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt. Agenten für die berühmten
RUSHFORD WA
hergestellt von der Winona Wagen Co.
Geschäftslokal in der San Antonio Str., Neu Braunfels.